

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Vierteljährig	7 „ 50 „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 „
Monatlich	4 „

# Arader Zeitung.

Inserions-Preise:

Die 5-spaltige Pettzelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 fr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 fr. berechnet.  
Stempelaebühr für jede einmalige Insertion 30 fr. 5. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstain & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverfendung	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Vierteljährlich	3 „ 50 „	Vierteljährlich	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.  
Arad, im September 1873.

Die Administration.

### Politische Uebersicht.

Arad, 6. September.

Die bevorstehende Reise des Königs von Italien nach Wien steht nun an der Spitze der Tagesereignisse und beschäftigt in hohem Grade die öffentliche Meinung, und in demselben Maße, als die liberalen Journale sich über den Besuch Victor Emanuel's freuen und ihm eine hohe politische Bedeutung vindiciren, geisern und schimpfen die feudalclericalen Organe und bemühen sich noch immer, den Besuch des Königs von Italien in Wien als eine Unmöglichkeit hinzustellen. Wie schroff die Urtheile in der angegedenteten Richtung sich gegenüberstehen, mögen die folgenden Sätze beweisen. So schreibt das „N. W. Tagblatt“:

„Graf Andrassy schießt sicherlich nicht davor

zurück, die Consequenzen seiner Politik zu ertragen. Er betrachtet es als einen Erfolg, die Bedenken Victor Emanuel's gegen eine Reise nach Wien besiegt zu haben und es lag ihm daran, den Beweis zu liefern, daß die auswärtige Politik Oesterreichs nicht in einigen reactionären Circeln, sondern in dem Palais am Wallplatz ihre Vertretung finde. Der Besuch des Königs von Italien ist der Trumpf, der gegen die Frohsdorfer Fusion ausgespielt wird. Andererseits mußte Graf Andrassy voraussehen, daß die große „Partei des Vorurtheils“ alle Mienen springen lassen wird, um aus der Anwesenheit des Königs von Italien Capital zu schlagen. Feindliche Demonstrationen werden vorbereitet, und wenn es gelingt, irgend eine Störung in Scene zu setzen, so trifft das nicht nur den König von Italien, sondern auch den Grafen Andrassy und das ganze liberale System. Das „Vaterland“ hingegen schreibt: „In Wien selbst wird der „König von Italien“ von Napoleon's und der Revolution Gnaden auf Schritt und Tritt Unannehmlichkeiten zu überwinden haben. Ein Theil der von ihm entthronten Erzherzoge wird die Ankunft des Hürpators gewiß als Signal zum Aufbruch betrachten, ein anderer Theil wird es sicherlich vermeiden, dem „König“ zu begegnen, unter der hohen Aristokratie werden sich kaum die erforderlichen Statistiken finden. Das Standbild des edlen Ritters, des Prinzen von Savoyen; das schmerzhafte Palais des ruhmreichen Siegers bei Custoza; die Trophäen von Vissa und der Name Tegetthof; im Arsenal der Marschallstab Radetzky's mit zahllosen Siegesblättern; überall die Denkmäler italienischer Niederlagen und nicht ein einziges Siegesdenkmal! Und doch durch die Gnade Napoleon's und Bismarck's Herr in Mailand und Venedig, in Toscana, Parma, Modena, Neapel und Rom? Fürwahr, der Widerspruch ist ein zu grell in die Augen springender, um dem König-Ehrenmann in Wien angenehme Tage in Aussicht zu stellen.“

Solche Drohungen dürften nun kaum vermögen, den Besuch des Königs von Italien zu vereiteln, aber Aufgabe des Grafen Andrassy ist es, in seinem Gaste sich selber zu schützen. Bedenklich darf man dem Besuche mit einiger Spannung entgegensehen; je nach dem Verlauf, den der Aufenthalt des Königs Victor Emanuel in Wien nimmt, können sich daran interessante Entscheidungen knüpfen.

Aus Paris wird indessen heute mit Bestimmtheit gemeldet, daß Chandordy sich als Vertreter Frankreichs nach Wien begeben wird.

Als Signatur der Situation mag folgende Anerkennung der „Republique Française“ hier Raum finden. Das Organ Gambetta's schreibt:

„Im Augenblicke gibt es keine ernstere Frage. Eine äußerst wichtige Note im XIX. Siecle läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß die europäische Diplomatie sich mit wachsendem Eifer mit den tollen Projecten unserer Verfechter der Wiederherstellung der Monarchie beschäftigt. Wie man aus dem XIX. Siecle erfährt, muß die Versailler Regierung die Stimmung der Cabinet, namentlich des italienischen, kennen. (Das XIX. Siecle hat behauptet, daß die italienische Regierung gleich nach der Thronbesteigung Heinrich's V. die Anerkennung der Einheit Italiens verlangen und, falls dieses verweigert werde, in Gemeinschaft mit Deutschland Frankreich sofort den Krieg erklären wollen.) Auch die „Daily News“ forderte uns bereits auf, unsere Blicke nach dieser Seite hin zu wenden. Nicht minder betont ein uns aus Rom zugehendes Schreiben diese Gefahr, und vorgestern enthielt der „Temps“ ein Schreiben aus Wien, worin die nämliche Frage besprochen wurde. Was soll man zu den bedenklichen Verhältnissen sagen, in welche uns die Fusionsmänner verwickeln würden, wenn ihnen das Werk der Wiederherstellung des Königthums gelingen sollte? Indes ist die Leidenschaft dieser royalistischen Rückschritter so groß, daß sie nicht vor dem Gedanken zurückschrecken, eine solche Verantwortlichkeit zu übernehmen. Zum Glück sind diese Männer nicht Frankreich. Man muß aber wachen. Das Unglück, welches über uns kommen würde, wenn das göttliche Recht bei uns proclamirt werden sollte, muß unter allen Umständen vermieden werden. Mögen die, welche im Lande Ansehen haben, sprechen! Es thut Noth, weil wir noch nicht von den Tollköpfen befreit sind, welche sich auf die kühnsten Unternehmungen einlassen, und dies nicht allein mit „leichtem Herzen“, sondern mit dem Glauben, den Geboten Gottes zu gehorchen. Der Herzog von Broglie hat sich mit eben so großer Klugheit als Vernunft verpflichtet, im Auslande die Politik des Herrn Thiers fortzusetzen. Der Augenblick ist gekommen, um zu beweisen, daß diese äußere Politik, die allein vernünftige, die allein mögliche, der Laune und der Phantasie einer blinden Reaction nicht Preis gegeben werden darf. Man muß die Thoren auf der Bahn aufhalten, welche sie hinabgleiten. Man wird zugleich ihren Tollheiten ein Ziel setzen.“

Die Aufständischen in Cartagena haben, wie der „Times“ von einem die englische Flotte begleitenden Berichterstatter mitgetheilt wird, dem Admiral

und Hausgefinde ein ländlich sittliches Abendbrod eingenommen.

Inmitten der patriarchalischen Fröhlichkeit war Mr. Graukopf sentimental. Er schien offenbar kein seltener und, wie ich merkte, ein gern gesehener Gast zu sein; aber — er konnte nie theilnahmslos an Bildern vorübergehen, in welchen der Schöpfer das Geheimniß legte, den lang gehegten Wunsch eines entsagenden Herzens zu erfüllen. — Er war Kunstkenner, und Marianna's reizendes Köpfchen — ein Meisterwerk. Wer soll es unter diesen Umständen meinem Graukopf verargen, die Engeln Giana Belletti's und die Gestalten Titiana's mit dem schönen Kinde der Natur zu vergleichen, und dies, seiner Ansicht nach, noch einzig lebende Modell unsterblicher Werke bewundernd zu entführen.

Genug dem! Marianna verliebte uns, und Mr. Gubley liebte auch die kühle Abendluft. — Sie hatten sich ohne Zweifel recht viel zu erzählen; es muß auch etwas ganz Besonderes gewesen sein, denn das Mählrad hielt erschrocken inne und erst nach geraumer Zeit zuckte die Lösung, wie ein Blitz vom klaren Himmel —

„Marianna, meine Braut!“ — Hesperus schimmerte aus der ersten Thüre der Verlobten; der Mond schaute still vergnügt auf die Glücklichen und Großmutter sprach den Segen über sie.

Wer so recht den Zauber einer italienischen Sommernacht empfinden will, der wandle Abends in Neapel zwischen 8—9 Uhr, der Riviera di Chiaja entlang, bis zu dem in das Meer vorspringenden Sitte (Loggia), der wogenumrauscht eine herrliche

### Feuilleton.

#### Bilder aus dem Süd-n.

IV.

##### Eine Idylle.

Noch als des Schicksals Laune mir den freien Willen ließ und nur die Symptome künftiger Leiden die Veranlassung zu einer Reise waren, die ich seit jener Zeit dreimal wiederholte; noch als ich Berge bestiegen und ohne Neue lachen konnte, da suchte ich und fand — den Geist der Vergangenheit, der ehemals durch vielerlei Erlebnisse und Gefahren den Reisenden leitete und auch mich zum Spruch belehrte, daß „wenn man eine Reise thut, so kann man was erzählen!“ —

Also damals, freundlicher Vesper, wo ich das „Heute“ noch im Rosenschimmer einer besseren Zeit erblickte, da durchstreichte ich mit meinem grauköpfigen Freunde aus S. Francisco das reizende Savoyen; und hätte schon Sannazar diesen Meerbusen des Friedens gekannt, ich glaube, das Stück Himmel, das in Neapel zur Erde gefallen, wäre sicherlich hierher gedacht worden, wo aus ebensoviele romantischen Thälern und Schluchten die milde Luft des Südens weht und statt des rauchgeschwärzten Baldachins, des grossenden Vulcans — Himmelsblau und Sonnenstrahlen sich in des Meeres Fluthen spiegeln. Entleeren von den besuchten Theilen dieses Zauberlandes, „in einem kühlen Grunde“, wie das deutsche Lied es

spricht, beschattet von Kastanien-, Drangen- und Granatenbäumen, durchrieselt von kristallinen Quellen im violetten Weichenskleide, da geht und klappert traulich des Liedes Mählrad. Doch „das Liebchen war nicht verschwunden, das da gewohnt hat“ und die fröhlichen Lieder der Müllerstöchter klangen weithin durch die Delwälder, bis an den schmal gewundenen Steg, der aus steiler Höhe sich zur Olivenmühle schlängelt, auf welchem wir nun mühsam in die Tiefe niederstiegen. — Von den Schneegipfeln der Berge sandte die Sonne den glühenden Abendgruß und die zahlreichen Wasserfälle, die das Mählwerk im Gange erhielten, glänzten in farbenprächtiger Klarheit den Kommenden entgegen. Vereinzelte Cypressen und Palmen verließen der ländlichen Stille etwas unnenbar feierliches; Johanniswürmchen leuchteten aus dem hohen Grase, wie Kerzen am Altar; Leuchtfläßer flogen, gleich glimmenden Funken, um das Madonnenbild: Natur; das schönste Mädchen im Gebirge war unbewußt die Priesterin und ihr Gesang ein weihervoller Gottesdienst.

„Nun, junger Freund, habe ich Wort gehalten?“ — „Ja! Mr. Gubley,“ entgegnete ich, „hier möchte ich gerne die Einsamkeit mit Ihnen theilen; doch —“

„Doch?“ frug er und gab lachend selbst die Antwort, „doch Marianna müßte die dritte sein.“

Die schöne Müllerin verrieth mir bald, wer Marianna sei. Sie kam uns heiter entgegen; Großmutter, Mutter Drifola, der Großknecht, die Ruhmagd, sodann die brüllenden, blökenden, bellenden und krähenden Bewohner des Gehöftes wurden vorgestellt und schließlich in süßer Eintracht mit Vieh

Yelverton angezeigt, daß, wenn ein Versuch gemacht werde, die beiden weggenommenen Schiffe „Victoria“ und „Almanja“ von ihrem Ankerplatz fortzunehmen, die Forts und die Kriegsschiffe von Cartagena das Feuer gegen das englische Geschwader eröffnen würden. Um den Ernst ihrer Drohung zu beweisen, ließen sie die „Numancia“ am Morgen des 28. August sich vor den Eingang der Bucht von Escombrera legen, in welcher die britischen Schiffe anker; ja, eine Breitseite der „Numancia“ wurde direct gegen das englische Flaggenschiff „Lord Warden“ gerichtet. Yelverton gab den Aufständischen eine vierzigstündige Frist, sich die Umstände nochmals zu überlegen. Es scheint nun, daß, wie der „Times“ aus anderer Quelle vom 30. August berichtet wird, die Cartagener den Vermittlungsversuch machten, Yelverton möge die Schiffe nach Gibraltar bringen, aber unter der Bedingung, sie nicht eher der Madrider Regierung zu übergeben, als bis der Streit der letzteren mit Cartagena erledigt sein würde. In Cartagena hofft man, den britischen Admiral auf einen solchen Vergleich eingehen zu sehen. „Denn“, sagt der Correspondent, „es ist kaum zu bezweifeln, daß die Rebellen bei einem Versuche der Engländer, die „Victoria“ und „Almanja“ dem spanischen Admiral zu übergeben, sofort die englischen Schiffe angreifen und dadurch den Admiral Yelverton zu strengen Vergeltungsmaßregeln zwingen würden, die zu großem Blutvergießen und schlimmen politischen Verwicklungen führen müßten.“ Aus Madrid wird nun vom 31. August ein Gerücht gemeldet, daß das englische Geschwader die „Numancia“ genommen habe. Im Hafen von Cartagena liegen elf fremde Kriegsschiffe.

In Madrid eingetroffene Briefe aus Cartagena sprechen von großem Mangel an Lebensmitteln. Die inneren Zwistigkeiten dauern fort; mehrere Führer des Aufstandes klagt man an, den Plag den Carlisten überliefern zu wollen. In Cartagena etablirte Engländer haben aus Furcht vor Repressalien seitens der Intrantsigen mitten in der Nacht fünf Minuten ehe der Befehl erteilt wurde, Niemanden aus der Stadt zu lassen, die Flucht ergriffen; die Einen nahmen ihre Zuflucht auf den englischen Handelsschiffen, Andere wurden an Bord des „Lord Warden“ gebracht.

Einem in Petersburg erscheinenden Blatte, der „Börse“ meldet man aus Tashkend, vom 1. August:

„Mit jedem Tage erhalten wir sehr beunruhigende Nachrichten aus dem Khanat von Kokand. Im Bazar von Tashkend (der in muslimanischen Ländern die Stelle des Telegrafens vertritt) war dieser Tage das Gerücht verbreitet, daß Hudojar Khan (der Herrscher von Kokand) ermordet worden sei. Dasselbe bestätigte sich indes nicht: da es aber bekanntlich keinen Rauch ohne Feuer gibt, so deutet es immerhin auf eine große Erregung der Gemüther bei unseren asiatischen Nachbarn. Positiv wissen wir nur, daß der Khan das gewöhnliche Verhältnis der Leibes- und Lebensstrafen beträchtlich zu erhöhen sich genöthigt sah, und daß die Rußland und dem Khan feindliche Partei in bedrohlicher Weise gewachsen ist. Wir sind bereits der Existenz einer insbesondere gegen unsere

Interessen gerichteten Verschwörung sicher. Wenn der Khan nicht die erforderlichen Maßregeln ergreift, um sei es mit Hilfe irgend eines Compromißes oder des Terrorismus, seiner Feinde Herr zu werden, so wird der Stand unserer Beziehungen zu dem Khanat eine andere Wendung nehmen müssen.“

Diesen Details — fügt die „Börse“ hinzu — daß Samstag, den 30. August, ein fremder Consul in Petersburg ein Telegramm aus Tashkend erhalten habe, welches meldete, daß die in Kokand ausgebrochene Empörung gedämpft, 600 Personen zum Tode verurtheilt und hingerichtet und Jakub-Beg-Hudojar während des Aufstandes getödtet worden sei.

Die „Russische Welt“, indem sie diese Nachricht wie das Telegramm des „Daily Telegraph“ über die Insurrection in Chiwa wiedergibt, fügt folgende Bemerkung bei: „Freitag, den 29. August war das Gerücht von einer in Chiwa selbst ausgebrochenen Empörung in Petersburg verbreitet. — Die jetzt von der „Börse“ gegebenen Einzelheiten berücksichtigen diese Meldung, indem sie dieselbe gleichzeitig bestätigen.“

Der vielbesprochene Empfang der auswärtigen Gesandten beim Kaiser von China hat, wie die neuesten chinesischen Posten melden, zu allgemeiner Befriedigung stattgefunden. Am 29. Juni, schreibt ein Augenzeuge im „North China Herald“, empfing der Kaiser in förmlicher Audienz die Gesandten Englands, der Niederlande, Frankreichs, Rußlands, der Vereinigten Staaten und Japans, und dieselben überreichten ihr Beglaubigungsschreiben. Die Ceremonien beim Empfange wurden in jeder Beziehung nach europäischer Weise ausgeführt und waren für alle Theilnehmer durchaus befriedigend. Se. Majestät äußerte Befriedigung über den Empfang der Beglaubigungsschreiben von den verschiedenen Souveränen, erkundigte sich nach deren Befinden und sprach den Wunsch aus, daß alle internationalen auswärtigen Angelegenheiten von Tsungle Janmu zur Zufriedenheit der europäischen Gesandten erledigt werden möchten. Da die Gesandten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens gegenwärtig von Peking abwesend und in Europa auf Urlaub sind, so konnten dieselben natürlich nicht erscheinen. Die Audienz, fügt der Berichterstatter hinzu, fand nicht in dem Tempel, wo sonst die tributpflichtigen Botschafter gewöhnlich empfangen werden, sondern in einem anstoßenden Pavillon statt. Der japanische Botschafter wurde zuerst und zwar allein empfangen, ob wegen seines höheren Ranges — er ist der einzige in Peking beglaubigte wirkliche Botschafter — oder um die Fragen bezüglich des Vortrittes zu vermeiden, wenn alle zusammen empfangen worden wären, ist schwer zu sagen. Nachdem er sich zurückgezogen, wurden die Gesandten für Rußland, Amerika, England, Frankreich und Holland in der hier angegebenen Ordnung je nach der Dauer ihrer Vertretung am Hofe von Peking vorgestellt und General Blangally verlas als Senior des diplomatischen Corps eine kurze Glückwünschungsrede an den Kaiser.

Aussicht bietet. Muß von allen Seiten ladet lärmend zum Genuß Dich ein und zahlreiche Gasflammen erleuchten die Stätte, wo das Vergnügen zu finden sei.

Ich blieb mit meinem Plage zufrieden, und die schäumenden Wellen hätten mich in den Schlaf gezogen, wäre nicht eine bekannte Gestalt in prächtiger Kutje vorübergerollt, die mir den Namen „Marianna“ unwillkürlich auf die Lippen brachte. Doch unmöglich! Mr. Gubley schwur, vor drei Jahren nicht zurückzukehren und seit er zum letztenmale über's Meer gefahren, sind kaum fünfzehn Monate verflossen. Also „Non possumus!“ und beruhigt trat ich durch die schönste Eichenallee am Meeresufer meinen Heimweg an.

Am nächsten Morgen besuchte ich Capri und als er braune Schiffer, an dem hochaufragenden Felsen vorüber mich zur blauen Grotte fuhr, da überholte uns ein Marineboot der Regno Italia und ich mußte gedulden, bis die früher Angelandten einzeln durch die niedere Oeffnung geschifft wurden. — Zwei Herren, die ich schon in Eine war seiner Uniform nach Cadet und der Andere im fadenweißen Rocke sicherlich ein Cicero. Endlich kam auch ich hinein und im blauen Silberglanze sah ich den schwarzen Schleier flattern; sah ein blaßes Antlitz im Silberlicht und wieder rief ich „Marianna!“

Nach einigen Tagen las ich in der Fremdenliste „Madame de Gubley et Suite „Hotel de Rome“ und im Hotel fand ich eine an mich gerichtete Karte:

„Ich las heute Ihren Namen in der Fremdenliste und wenn der Zufall Sie hierherführt, so vergendwo sah, begleiteten eine Dame in Trauer; der

nehmen Sie die traurige Kunde von dem Ableben meines geliebten Mannes, welches vor schon 6 Monaten in San Francisco erfolgte. Ich reise gegenwärtig nach der Schweiz und — so Gott will — auf's Wiedersehen in Mentone!“ — „Dies ist Alles?“ frug ich mich selber vorwurfsvoll; und wie ich so träumerisch durch die Straßen ging, da hätte mich mein Cadet mit seinem Cicero fast ungerannt. Letzterer trug diesmal auch gestifte Schuhe im dritten Stadium, und mit Staunen bemerkte ich die besondere Berechnung, welche alle entgegenkommenden Officiere vis-avis meiner Grottenbesucher an den Tag legten. —

„Wer sind die beiden Herren?“ frug ich endlich. Und die am allerwenigsten erwartete Antwort war und blieb: Der eine in Uniform, Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Italien, und der Andere, Se. Excellenz der Herr Finanzminister.

Mehr konnte ich nicht erfahren; — doch wenn ich wieder nach Mentone komme und dort Marianna treffe — dann erzähle ich ihr von meiner Vaterstadt am Marosfluße; von den freundlichen Leuten, die dort wohnen und die ihr an tausend Grüße senden. — Sie wird dann gewiß die Geschichte beenden, die ich hier begonnen und fortgeführt habe — aber erst späterhin schließen kann.

Strekenbach.

Dr. F. Buda-Pest, 6. September.

So wenig Aussicht auch vorhanden, die „Vereinigten ung. Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ in einer anderen Weise als durch die Fusion mit der österreichischen aufrecht zu erhalten, will dennoch Präses Emerich Vankla auf wenige, einflußreiche Persönlichkeiten gestützt, das Möglichste zur Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit unserer ungarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft versuchen.

Heute erdient demzufolge eine Deputation unter Führung Vankla's bei Kerpöly, mit dem Vorschlage, durch ungefähme pecuniäre Unterstützung den Fortbestand der Gesellschaft zu ermöglichen. Möglicherweise kam diese Angelegenheit schon im heutigen Ministerrathe zur Sprache; übrigens würde die eventuell ermöglichte Staatshilfe bei weitem nicht hinreichen, das angestrebte patriotische Ziel zu erreichen; die Actionäre wollen ihre möglichst fetten Dividenden und sünden an Patriotismus eine durchaus ungenügende Kost, die mit dem heutigen Materialismus arg contrastirt.

Wir hielten uns überzeugt, daß alle emphatischen Freundschaftserklärungen serbischer Blätter, ja selbst des serbischen Cabinets, nichts weiter als schöne Worte, so lange Kistice an der Spitze des Belgrader Cabinets steht. Nun endlich scheint Fürst Milan wenigstens in Wien die gleiche Ueberzeugung gewonnen zu haben, da er einem Belgrader Telegramme zufolge, neuesten den Beschluß gefaßt haben soll, Philipp Christics, bisherigen Agenten bei der Pforte, mit der Neubildung eines Cabinets zu betrauen; einstweilen ist zur Stunde der Rücktritt des Belgrader gegenwärtigen Ministeriums definitiv beschlossen; vielleicht ist eben hiedurch den serbischen Agitatoren ein entsprechender Dämpfer angelegt, als durch heroische Maßregeln, welche nur neue Märtyrer hervorgerufen würde. Erscheint doch jede Verfassung revolutionärer Untriebe als ein patriotisches Martyrium in den Augen der verblendeten, serbischen Mileticpartei!

Der internationale medicinische Congress.

Wien, 5. September.

Die gestrige Vormittagsitzung, in welcher der Geh. Medicinalrath Dr. Cullenberg (Berlin) als Präsident, Ministerialrath Dr. Wilhelm R. v. Ham, der an dieser Sitzung speciel als Delegirter des Ackerbauministeriums theilnimmt, und Stadtphysicus Dr. Zinnhauer (Wien) als Vicepräsidenten fungirten, war der Besprechung der Frage der „Assanirung der Städte“ gewidmet. Referent Sanitätsrath Prof. Dr. Böhm behandelte vorerst die Frage der Assanirung der Städte, insoweit die Gehahrung mit den menschlichen Excrementen bei denselben in Betracht kommt, insbesondere die Frage, wie die menschlichen Excrete aus den Wohnstädten und Wohnorten am zweckmäßigsten entfernt werden können, bloß vom ärztlichen resp. vom hygienischen Standpunkte, ohne Rücksichtnahme auf den Kostenpunkt oder die technische Durchführung. Das Referat bezeichnet die bisherigen statistischen Daten über die Gehahrung mit dem Urathe überhaupt und den menschlichen Excrementen insbesondere, sowie des Einflusses der diesbezüglichen Einrichtungen auf die Gesundheit der Bewohner, wie auf die Entwicklung und Ausbreitung von Endemien und Epidemien als unzureichend, daher es zur Zeit noch nicht möglich sei, über die im ursprünglichen Programme aufgestellten Fragen, betreffend den Einfluß des Abfuhr-, sowie des Canalisationsystems auf Cholera, Typhus- und Ruhr-Epidemien endgiltig abzurtheilen. Soviel sei gegenwärtig constatirt, daß schlechte Einrichtungen zur Beseitigung der Excrete und des Urathes im Allgemeinen, allüberall fördernd auf die Ausbreitung von Epidemien wirken. Ferner sei es zweifellos, daß der Genuß von Trinkwasser, welches mit organischen Substanzen und Fäulnißproducten verunreinigt ist, die menschliche Gesundheit erheblich schädigt, und daß reines Trinkwasser eine unbedingte Förderung zum Schutze und zur Erhaltung der Gesundheit sei. Doch werde durch eine, gutes Trink- und Kochwasser liefernde Wasserleitung nur ein Theil der Uebelstände eines infiltrirten Bodens beseitigt. Sie bildet nur den ersten Schritt zur Assanirung der Stadt, da in erster Linie für die Beseitigung der insicirten, und vermöge der Wechselwirkung der in der Erde befindlichen Luftmassen mit der Atmosphäre unserer Häuser und der Außenluft, auch diese insicirende Bodenfeuchtigkeit beseitigt werden müsse.

Das Referat stellt schließlich nachstehende Anträge:

Die Reinhaltung und Verbesserung des Untergrundes der Städte muß vom hygienischen Standpunkte als eine unabweisbare Forderung und das eingehende Studium des städtischen Untergrundes als höchst wünschenswerth bezeichnet werden.

Behufsonstigen G...  
etwa vorha...  
nalisation...  
umgeben, v...  
Reinlichkeit...  
Die...  
tionelle Ab...  
gienenchen...  
gabe der...  
wahrenden...  
In je...  
Prüfung d...  
ren Umgeb...  
und Petric...  
Veistungsfä...  
ob die me...  
oder aber...  
Abfuhr au...  
welcher W...  
verfahren i...  
klist zu ve...  
Im A...  
durch ein...  
forderungen...  
möglichst...  
gen dort, u...  
nisse, we...  
versorgung...  
Erwägungen...  
werden kann...  
der Excrem...  
welche ab...  
muß, wenn...  
haltung vo...  
Die...  
sollte Geger...  
Alle...  
gen über d...  
grundes, ...  
dem Urath...  
männern, i...  
diesbezüglic...  
tragen.

Dr. A...  
genden St...  
oft unmögl...  
und Profe...  
Verhältniss...  
bestehenden...  
Stadttheil...  
mene Cana...  
Preis der...  
Amelioratio...

Ueb...  
bringen „Ter...  
in glänzende...  
der Grenze...  
nachfolgende...  
Baron...  
Jahres 181...  
Ausbildung...  
Wiener-Neu...  
Fährndrich...  
trat; im Al...  
tenant und...  
meister-Stab...  
cirte er zum...  
1845 zum...  
1848 wurde...  
während des...  
corps des...  
ner ausgezeic...  
December 18...  
lichen Tage...  
mer einen g...  
Entschlossen...  
beantragte...  
der Angreife...  
näd und zum...  
des Feindes...  
Vorhut mehr...  
Munitionsma...  
Cavallerie-Ab...  
Scharfschü...  
schwere Kopf...  
dem Militär...  
wurde er zum...  
des Jahres...  
Kriegscomm...  
bis 1856 blie...  
hervorragende...  
tar-Unterricht...  
kenntniß und

Behufs der Abführung der gesammten Haus- und sonstigen Gebrauchswässer, sowie der Ableitung des etwa vorhandenen Grundwasserüberschusses ist die Canalisation einer jeden Stadt nothwendig und nicht zu umgehen, wenn die Gesundheit der Bewohner und die Reinlichkeit der Stadt gewährleistet sein soll.

Die Abfallsstoffe der Bewohner sollen durch rationelle Abfuhr oder Schwemmung in einer den hygienischen Anforderungen entsprechenden und nach Maßgabe der Verhältnisse das landwirthschaftliche Interesse währenden Weise entfernt werden.

In jedem concreten Falle soll durch eingehende Prüfung der örtlichen Verhältnisse der Stadt und deren Umgebung, der Wasserversorgung, der Anlage- und Betriebskosten und mit Rücksicht auf die relative Leistungsfähigkeit der Methoden entschieden werden, ob die menschlichen Abfallsstoffe durch Schwemmung oder aber durch eine gut organisirte und überwachte Abfuhr aus der Stadt entfernt werden sollen und in welcher Weise mit den abgeführten Massen weiter zu verfahren ist, um sie unschädlich zu machen und thunsüchtigt zu verwerthen.

Im Allgemeinen läßt sich nur aussprechen, daß durch ein gutes Schwemmsystem den hygienischen Anforderungen in einfacher, billiger und wirksamer Weise möglichst Rechnung getragen werden kann; daß dagegen dort, wo dasselbe, sei es wegen örtlicher Verhältnisse, wegen mangelnder oder unzureichender Wasserversorgung, sei es endlich aus finanziellen oder anderen Erwägungen nicht oder nicht vollkommen durchgeführt werden kann, für die möglichst vollständige Entfernung der Excremente durch Abfuhr gesorgt zu werden hat, welche aber gut organisiert und überwacht werden muß, wenn der Zweck möglichst und unter Hintanhaltung von Unzulänglichkeiten erfüllt werden soll.

Die Verbesserung und Ausbildung der Abfuhr sollte Gegenstand fortgesetzter Bestrebungen sein.

Alle Städte sollen verpflichtet werden, die Fragen über die Reinigung und Reinhaltung des Untergrundes, resp. der Stadt und die Beubarung mit dem Rath, unter Zuziehung von bewährten Sachmännern, in reifliche Erwägung zu ziehen und den diesbezüglichen Forderungen der Hygiene Rechnung zu tragen.

Dr. Aradi (Arad) bemerkt, daß in tief liegenden Städten, z. B. in Ungarn, die Canalisation oft unmöglich sei. Die Herren Professor Barlonmont und Professor Le Crocq schildern die einschlägigen Verhältnisse in Brüssel, wo die Commune, durch die bestehenden Gesetze hierzu berechtigt, einen ganzen Stadttheil expropriirte, durch die hierauf vorgenommene Canalisation und Verbesserung des Bodens den Preis der Grundstücke erhöhte und so die Kosten der Amelioration hereinbrachte.

**Ueber FML. Baron Scudier**

bringen „Temesi Vaport“ anlässlich der durch denselben in glänzender Weise durchgeführten Entmilitarisirung der Grenze eine biographische Skizze, welcher wir nachfolgende Daten entlehnen:

Baron Scudier wurde am 2. Januar des Jahres 1818 in Villach geboren. Seine militärische Ausbildung erhielt er in der Militär-Academie zu Wiener-Neustadt, aus welcher er im Jahre 1837 als Fähndrich in das 47. Inf.-Regiment Graf Kinsky trat; im Alter von 19 Jahren wurde er Sous-Lieutenant und als solcher 1841 dem Generalquartiermeister-Staffel zugetheilt. Noch im selben Jahre avancirte er zum Lieutenant erster Classe und im Jahre 1845 zum Oberlieutenant. Im Juni des Jahres 1848 wurde er Hauptmann und war als solcher während des ungarischen Freiheitskampfes dem Armeecorps des Generals Schlick zugetheilt. In Folge seiner ausgezeichneten Verdienste avancirte er am 11. December 1848 zum Major und hatte noch am nämlichen Tage Gelegenheit, bei der Schlacht von Budamer einen glänzenden Beweis seiner Tapferkeit und Entschlossenheit zu geben, indem er durch eine von ihm beantragte und durchgeführte Diverfion die Schaaeren der Angreifer zum Aufgeben der Brücke über die Hernad und zum Rückzuge zwang. Bei der Verfolgung des Feindes machte Scudier an der Spitze der Vorhut mehrere hundert Gefangene und nahm einige Munitionswagen weg, gerieth aber mit einer kleinen Cavallerie-Abtheilung in einen Hinterhalt polnischer Scharfschützen und erhielt bei dieser Gelegenheit eine schwere Kopfwunde. Für diese Action wurde er mit dem Militär-Verdienstkreuze decorirt. Im Jahre 1851 wurde er zum Oberst-Lieutenant ernannt, im Februar des Jahres 1852 der VI. Section des General-Kriegscommandos zugetheilt, in welcher Stellung er bis 1856 blieb. In dieser Eigenschaft erwarb er sich hervorragenden Verdienst um die Umgestaltung des Militär-Unterrichtswesens, indem das von ihm mit Sachkenntniß und auf Grund eines richtigen psychologischen

Weldes aufgestellte System in den militärischen Erziehungsanstalten eingeführt wurde. Im Jahre 1852 wurde er zum Obersten ernannt und erhielt vom russischen Kaiser den Stanislaus-Orden II. Classe. Bei Ausbruch des italienischen Feldzuges im Jahre 1859 wurde er am 4. Mai des genannten Jahres zum Generalstabs-Chef des 4. Armeecorps ernannt, im Juni desselben Jahres avancirte er zum Generalmajor und kam Anfangs Juli an Stelle des gegenwärtigen gemeinsamen Kriegsministers und damaligen Obersten Kuhn, als Generalstabs-Chef zum zweiten italienischen Armeecorps. In dieser Eigenschaft zeichnete sich Freiherr v. Scudier bei Solferino aus und erhielt den Eisernen Kronenorden II. Classe. Im Jahre 1860 wurde er Brigade-Commandant und Festungs-Commandant von Pola, in welcher Eigenschaft sich ihm ein weites Feld für fruchtbringende Thätigkeit bot. Die großartigen Bauten in Pola, welche auf die Verschönerung und Hebung der Sanitätsverhältnisse dieser Stadt abzielten, wurden von ihm durchgeführt oder wenigstens begonnen. Im Jahre 1863 wurde er als Brigade-Commandant nach Italien verlegt. Bei Beginn des 1866er Feldzuges fiel ihm die Aufgabe zu, die Po-Gegend zu hüten und Cialdini's Armeecorps in der Gegend zu behalten. Baron Scudier zeichnete sich während dieses Feldzuges auch in der Schlacht von Custoza aus. Im Jahre 1867 wurde er zum FML. und im Jahre 1869 zum Militär-Commandanten von Temesvár ernannt. Im Jahre 1871 wurde er mit der Civilisirung der Militär-grenze betraut und im Juli 1872, nachdem die Grenze der Civilverwaltung übergeben war, als k. Commissär für die ungarische Grenze entsendet. Um die Stadt Temesvár hat sich FML. Baron Scudier, namentlich durch die Erwirkung der allerhöchsten Bewilligung zur Umgestaltung der Festungswerke verdient gemacht, wodurch nicht nur die innere Stadt eine bedeutende räumliche Erweiterung erfährt, sondern auch die sanitätlichen Verhältnisse verbessert werden. Er war es ferner, der den Bau des Actien-theaters und Hotels, sowie auch noch das Zustandekommen mehrerer anderer Bienen der Stadt ermöglichte. Die Keuschheit und der Wohlthätigkeitssinn desselben haben ihn in allen Classen der Bevölkerung aufrichtige Verehrer erworben und die Commune Temesvár hat dieser Verehrung für den verdienstvollen Mann dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ihm ihr Ehrenbürger-Diplom verlieh.

**FML. Melezer v. Kellemes †.**

Donnerstag verschied in Wien, wo er zum Besuche der Weltausstellung verweilte, der Feldmarschall-Lieutenant in Pension, Freiherr Andor Melezer v. Kellemes. Der Verstorbene, der einer der geachteten Familien unseres Landes angehörte (er war Bruder des früheren Präsidenten des obersten Gerichtshofes), widmete sich bereits mit 13 Jahren der Soldatenlaufbahn und erhielt seine militärische Erziehung in der Ingenieuracademie. Nach Vollendung derselben trat er als Oberlieutenant in die k. k. Garnison. Einen interessanten Wechsel in dem eintönigen Gang einer militärischen Friedenscarriere mag ihm wohl seine Stellung als Adjutant beim Herzog v. Reichstadt, so wie die bei dem späteren Könige von Portugal gebracht haben. Melezer wußte sich aber auch die Neigung des „Königs von Rom“ zu gewinnen, denn als ihn die wechselnden Anforderungen des Dienstes von der Seite desselben riefen, erhielt er von ihm als werthvolles Angehörigen die Schärpe des alten Napoleon und das Leibgewehr des großen Kaisers. Der Herzog von Reichstadt hat bei seinem Adjutanten Unterricht in der ungarischen Sprache genommen. Im Jahre 1848 zeichnete sich Melezer als Oberst in Italien aus; er stand in diesem ereignisreichen Jahre auch gewissermaßen an der Wiege der ungarischen Bewegung, indem er beim Kriegsminister Kázar Mészáros als Staatssecretär diente, eine Stellung, mit welcher die damalige Regierung seine tapfere Haltung in Italien belohnen wollte, die jedoch dem in den Traditionen des Heeres aufgewachsenen Mann manche Stunde ziemlicher Stenpel verschafft haben mochte. Melezer war auch der letzte österreichische Kommandant Mailands. Später war er Commandirender in Venberg und bis zum Jahre 1866 Platzcommandant von Prag. Von da trat er in Pension, die er auf seinem Gute im Banjer Comitat verlebte. Dieser Tage begab er sich mit seinen beiden Töchtern zur Weltausstellung nach Wien, wo er einem heftigen Choleraanfall erlag. Freiherr v. Melezer, der sich einer hohen Achtung als Mensch und Militär zu erfreuen hatte, erreichte ein Alter von 73 Jahren. Friede seiner Asche!

**Neuestes.**

**Ugram, 5. September. Landtags-Sitzung.** In der Fortsetzung der Generaldebatte über die Revisionsvorlage sprechen für dieselbe Berkics und Vepamer vom Centrum; Ersterer bürdet die Schuld für die bisherigen Mißstände den ungarischen Staatsmännern auf. Gegen die Vorlage spricht Dezsman von der äußersten Linken, betonend, daß der gesetzliche Kampf gegen den Ausgleich erst jetzt beginnt. Matancz entgegnet in seiner Schlussrede den Rednern vom Centrum; er erklärt sich einerseits gegen den Starcevicianismus, andererseits aber auch gegen die Propaganda der serbischen Geistlichkeit, verwehrt sich dagegen, die Jugend zu verführen und nennt den Ausgleich einen von Ungarn auf Croation gezogenen, von der Nationalpartei acceptiren und von der Nation theuer zu zahlenden Wechsel. Zsivkovics widerlegt in einer eintündigen meisterhaften Schlussrede die Angriffe der äußersten Linken. Das Centrum und die äußerste Rechte fordern die namentliche Abstimmung. Nach derselben ist die Revisionsvorlage mit 79 gegen 10 Stimmen der äußersten Linken zur Grundlage der Specialdebatte angenommen und wird letztere sogleich beendet. Morgen dritte Lesung.

**München, 5. September.** Behufs Durchführung des Reichsmünzgesetzes ist die Einziehung der baierischen Ein- und Zweiguldenstücke bereits angeordnet. Die Centralbankcasse leistet Zahlungen nur noch in Vereinsthalern.

**Paris, 5. September.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Marquis von Harcourt zum Botschafter in Wien. Eine Verfügung des Gouverneurs von Paris verbietet das Erscheinen des republikanischen Journals „Le Peuple souverain“, wegen Angriffe gegen die Regierung.

**Constantinopel, 4. September.** Heute wurde ein Gesetz verlaublicht, wonach Obligationen im Betrag von 22 Millionen Pfund zu schaffen und in das große Buch einzutragen sind, um mittelst derselben im Wege der Convertirung die Schatzbons vom Jahre 1872 einzulösen. — Kaschid Pascha ist zur Begrüßung des Czars nach der Krimm abgereist.

**Lehrkurs für Hebammen.**

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung über die Hebammen-Lehrurse an der Großwardeiner und Preßburger Hebammen-Bildungs-Anstalt folgenden Inhalts:

In der Großwardeiner und Preßburger Hebammen-Bildungs-Anstalt beginnt der nächste fünfmonatliche Lehrkurs am 1. October l. J. und zwar: in Großwardein in ungarischer, in Preßburg in ungarischer und deutscher Sprache. Hievon werden die Betreffenden mit dem Bemerkten verständigt, sich bis zum 10. October in Preßburg im Landeskrankenhaus, in Großwardein aber im Institutsgebäude (Neue Zeile Nr. 28) bei dem dirigirenden Professor zur Aufnahme und Einschreibung zu melden. Behufs ihrer Legitimation haben dieselben bei der Aufnahme ein Zuständigkeits-Documment und ein Sittenzeugniß vom Gemeindevorsteher oder Ortsgeistlichen, desgleichen ein Gesundheitszeugniß vom Gemeindevorsteher oder Pphicus vorzuzeigen. Zöglinge, die in einem Alter unter 20 oder über 40 Jahren stehen, sowie kranke, geistig impotente oder in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft stehende Frauen werden in den Lehrkurs nicht aufgenommen. Das Diplom wird Unbemittelten gegen Ertrag der Stempelgebühr, den Uebrigen gegen eine Taxe von 20 fl. ausgefolgt. Die vorgeschriebenen Instrumente erhalten die Unbemittelten gratis, die Uebrigen gegen Ersatz der Kosten. Der fünfmonatliche Sommerkurs wird am 1. März seinen Anfang nehmen, wodann in Großwardein die Vorträge in romanischer, in Preßburg in ungarischer und deutscher Sprache abgehalten werden.

Behufs Sicherstellung des heilsamen Zweckes der Hebammen-Bildungs-Anstalten werden die Comitats- und Stadtbehörden des Landes aufgefordert, im Sinne des Erlasses Nr. 27.912 vom 3. 1872 dahin wirken zu wollen, daß die Bevölkerung den Nutzen und die Nothwendigkeit intelligenter, in der Geburtshilfe Kinder- und Krankenwartung gehörig ausgebildeter Hebammen immer mehr einscheln lerne und die Gemeinden und Wohlthätigkeitsvereine es immer mehr für ihre Pflicht erachten, diesem Beruf sich widmende und dazu geeignete Frauen in der Ausführung ihres Vorhabens auch materiell zu unterstützen. — Buda-Pest, 1. September 1873. Vom Ministerium für Cultus und Unterricht.

**Amtliches.**

(Ernennungen.) Georg Dudinsky zum ordentlichen Professor am Teutschauer katholischen Obergymnasium; Franz Zaborsky zum Executor beim Szobranzer Bezirksgerichte; Albert Kuar beim Szegfarder und Franz Poly beim Duna-Foldvarer Bezirksgerichte zu Vizenotaren; Andor Fortuber beim Nagybanyaer und Michael P. Valogh beim Esongrader Bezirksgerichte zu Kanzlisten; Johann Sidi zum Grundbuchsführer-Adjuncten beim Mos-Kendvaer Bezirksgerichte; Ladislans Vagó zum Vizenotar und Josef Kiss zum Grundbuchsführer-Adjuncten beim Nagyhöröjer Bezirksgerichte; Georg Szegedy zum Vizenotar beim Felegyházaer Bezirksgerichte; Pongrácz Gál beim Czeglader und Ladislans Vaky beim Kun-Szt. Miklóser Bezirksgerichte zu Kanzlisten; Géza Kraffy zum Grundbuchsführer-Adjuncten beim Felegyházaer Bezirksgerichte; Theodor Partay zum Kanzlisten beim Kaposvärer Gerichtshofe; Dr. Emerich Saly zum Gerichtsarzt beim Bajaer k. Gerichtshofe; Wilhelm Parina zum Oberförster bei der Temesvár-Karansebeser Güterdirection; Dr. Josef Fischl zum Királymezőer Aerialarzt; Carl Seyfried zum Concipiten bei der Neuhöher k. Güterdirection; Alois Kovacs zum Controlor beim Königsfelder Salzbergwerksamte; Josef Piringer zum leitenden Ober-Maschinenmeister in provisorischer Eigenschaft bei der k. ung. Staatsdruckerei; Johann Kubajda zum Kanzleiofficial 2. Cl. bei der Nagybanyaer Bergwerksdirection.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad, 5. September.**

Wie wir vernehmen, sind, dem Beschlusse der städtischen Repräsentanz entsprechend, die Entwürfe und Kostenvoranschläge für das neu zu erbauende Rathhaus von Seite des städtischen Ingenieuramtes bereits vollendet und im Bürgermeisteramte deponirt, um denjenigen Architekten, die auf Grundlage des ausgeschriebenen Concurses die Detailpläne für den auszuführenden Bau anzufertigen gesonnen sind, als Basis zu dienen. Allgemein wird von denjenigen, welche die Entwürfe zu sehen Gelegenheit hatten, das Bedauern darüber ausgesprochen, daß in denselben auf den am neuen Rathhausgebäude zu errichtenden sogenannten Wacht- oder Feuerthürme kein Bedacht genommen oder auf denselben, wie es scheint, ganz vergessen wurde, was um so bedauerlicher wäre, da die Errichtung eines derartigen Thurmes allerseits als eine dringende Nothwendigkeit anerkannt und ausgesprochen wurde. Wir wollen hoffen, daß bei Anfertigung der Baupläne dieses Versäumniß nachgeholt und auf den Thurm nicht vergessen werden wird.

— Heute Samstag ist auf dem ganzen Gebiete unserer Stadt kein neuer Cholerafall vorgekommen.

**Arad, 6. September 1873.**

**Die städtische Sanitäts-Commission.**

(Literarisches.) Soeben ist in sehr gefälliger Ausstattung erschienen und in Commission der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bittelheim zu haben: „Der Buchhaltungs-Beamte“ vom Professor Julius Pollacek. Wir können dieses Werk des jungen Gelehrten und Fachmannes, der sich gegenwärtig in unserer Mitte aufhält, all denen auf das Wärmste empfehlen, welche sich in leichter Art mit dem Wesen der Buchhaltung und mit den Hauptprincipien derselben vertraut machen wollen. Das Buch empfiehlt sich auch zum Gebrauche für Bürger- und Unter-Realschulen.

(Ein ungarischer Kronpräsident.) In Paris starb am 1. d. in einer höchst unscheinbaren Wohnung der Rue Bangirard eine ehemals vielgenannte Persönlichkeit, Prinz von Croy-Chanel, der sich bekanntlich für der rechtmäßigen Erben der ungarischen Krone und des Herzogthums Modena ausgab. François Claude Auguste, Prinz von Croy-Chanel von Ungarn, wie er sich nannte, war am 31. December 1793 zu Duisburg von Emigranten geboren; er stand also in seinem 80. Lebensjahr. Er leitete seinen Stammbaum, wenn wir nicht irren, von dem König Árpád ab. Unter dem Consulate kehrte er nach Frankreich zurück und machte in Grenoble seine Studien. Nach 1814 war er Garde du Corps Ludwig's XVIII, nahm im Jahre 1817 seinen Abschied, ging auf Reisen und führte nunmehr ein sehr bewegtes Leben. Er betheiligte sich 1821 an dem hellenischen Aufstande und trat 1830 in intimen Verkehr mit Ludwig Bonaparte in dessen Putzche von Straßburg und Vaucligne er dann mitverwickelt war. Die verschiedenen diplomatischen und gerichtlichen Schritte,

welchen er seine Ansprüche auf den Thron von Ungarn und Modena geltend machte, sind noch in Aller Erinnerung. Er war an dem Hofe Pius' IX. gern gesehen und von demselben im Jahre 1848 zum Comthur des Ordens Gregor's des Großen ernannt worden. Der Prinz lebte zuletzt in den allerbescheidensten Verhältnissen und hatte mit seiner Gemalin eine Wohnung für 400 Francs inne. Er wurde nach seinem Willen (der Abstammung der Könige von Ungarn, sagte er, darf nicht ein Gegenstand der öffentlichen Schaulust sein) ganz prunk- und geräuschlos auf dem Friedhofe von Montparnasse beerdigt.

(Erdbbrand.) Aus Reutlingen, 27. August, wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben: „Seit einiger Zeit haben wir das seltene Schauspiel eines Erdbrandes, der in den letzten Tagen größere Dimensionen angenommen hatte. Der Abraumhügel des Schieferbruchs der hiesigen Schieferölsfabrik, der sich mitten im Bruch befindet und mit seinem Ende an Reutlinger Güterstücke angrenzt und der aus der abgeräumten Erde und der obern, schon in Verwitterung begriffenen Schieferstücke, die nicht zur Verwitterung verwendet wird, gebildet wird, rauchte schon seit Langem. In letzter Zeit brach aus der Oberfläche des Hügel, der nicht zu verwechseln ist mit dem weiter entfernten Schutthaufen, auf welchen der ausgeglühte Schiefer aus den Metorten gebracht wird, öfters eine manns hohe Flamme hervor, die Nachts weithin leuchtete, und wurde die Oberfläche desselben ganz heiß. Die Hitze theilte sich den nächsten Grundstücken mit, so daß die Kartoffeln eines angrenzenden Ackers im Boden vollständig gebraten wurden und man die Hand hier nicht in die Erde stecken konnte. Der das Wohnhaus der Fabrik umgebende Weinberg hat bedeutend gelitten, die Blätter der Rebstöcke sind roth und dürr, doch kommt diese Erscheinung nicht von der Hitze im Boden her, die hier kaum merklich ist, sondern es ist dies eine Folge des Rauches und der dem glühenden Boden entströmenden schädlichen Gase. Seit einiger Zeit sucht man den Hügel durch Ziehen von Gräben zu isoliren, doch das raschere Fortschreiten des Erdbrandes gebot energischeres Eingreifen der Arbeiten. Auf die Bitte des Besitzers der Fabrik wurden am letzten Sonntage mehr als 100 Weingärtner aufgeboden, die gegen sehr hohen Lohn bis zu 10 Fuß tiefe und 10 Fuß breite Gräben ziehen mußten. Es war keine leichte Arbeit, im heißen Boden, dem fortwährend Dämpfe, Gas und Rauch entströmen, zu arbeiten, und die heiße Erde in Butten auf dem Rücken wegzutragen. Der Brand ist jetzt auf den Hügel beschränkt und ein weiteres Vordringen in den Feldern nicht zu befürchten. Doch kann der Hügel noch lange in Brand bleiben.“

(Durch Carboisäure vergiftet.) In Lübeck starb dieser Tage ein Schneidergehilfe Namens Jäger, einer der Führer der Socialdemokraten und als Voltredner vielfach thätig. Die Veranlassung seines Todes war eine eigenthümliche. In dem von ihm bewohnten Hause stand eine Leiche. Wie er in das Zimmer gekommen ist, in welchem sie sich befand, ist ungewiß; genug, er erblickte in demselben eine Flasche, setzte sie an den Mund, in der Meinung, daß sie Branntwein enthalte, stürzte aber, nachdem er einen kräftigen Zug gethan hatte, mit lautem Aufschrei nieder. Die Flasche enthielt Carboisäure, welche zur Desinfection verwendet werden sollte. Trotz aller ärztlichen Bemühungen war Jäger in wenigen Stunden todt.

(Blut-Transfusion bei Cholera-kranken.) Wie aus Berlin gemeldet wird, machten in der vorigen Woche die Aerzte des Moabiter Baraken-Kazareths den in Graudenz mehrfach und mit bestem Erfolge angestellten Versuch, Cholera-kranken durch Transfusion des Blutes zu retten. Es wurden dazu zwei Patienten ausgesucht, die sich bereits in apyptischen, d. i. pulslosen Zustande befanden und ist bei dem Einen ein vollständiger Erfolg erzielt worden, während sich bei dem Andern der Puls zwar auch wieder hob, nach 24 Stunden aber doch der Tod eintrat. Nach diesem Erfolge dürfte in dem gedachten Stadium die Blut-Transfusion öfter angewendet werden, vorausgesetzt, daß sich mehr Leute als bisher bereit finden lassen, den Ueberschuß ihres gesunden Blutes gegen gute Bezahlung den Kranken zu opfern. Die hiesigen Versuche wichen insofern von denen in Graudenz ab, als dort nur drei Unzen, hier aber 200 bis 250 Grammen Blut eingespritzt wurden.

(Auf dem Seile verwundet.) In der Grand Concert Hall in Birmingham spielte sich am letzten Samstag eine aufregende Scene ab. Unter der daselbst engagirten Künstler-Gesellschaft befindet sich Madame Laura, zu deren Productionen die Abfeuerung eines sechs-läufigen Revolvers auf einem hohen Drahtseile gehört. Madame Laura hatte am gedachten Abend die Mitte des Seiles erreicht und vier Läufe entladen, als der Revolver barst und Theile der Waffe ihr Gesicht und ihre Brust verwundeten. Trotz ihrer heftigen Schmerzen verlor die Acrobatin nicht einen Augenblick ihre Geistesgegenwart, sondern

schrift unter dem athemlosen Interesse der Zuschauer bis zum Ende des Drahtes zurück. Als sie den Boden erreichte, fiel sie in Ohnmacht, aber nun befindet sie sich auf dem Wege der Genesung.

(Schutz gegen Ertrinken.) Die „Royal-Humane Society“ in London hat einen Schwimmkragen erfunden, welcher im Wasser einen starkgebauten Mann mit einem Kleider zu tragen vermag. Dieser sonderbare Kragen läßt sich so zusammenlegen, daß man ihn mit Bequemlichkeit in der Tasche tragen kann. Wer sein Leben beim Baden sicherstellen will, hat weiter nichts zu thun, als den Schwimmkragen um den Hals zu binden, bevor er in's Wasser geht.

(Neue Marine-Schule in Paris.) Der Reugierde der Pariser soll, wie man dem Londoner „Globe“ schreibt, in Kurzem durch den Anblick eines Kriegsdampfers auf der Seine, der dem Pavore gegenüber vor Anker gehen wird, geschmeichelt werden. Es sind nun 21 Jahre her, seitdem ein Kriegsschiff zum letztenmale innerhalb der französischen Hauptstadt anfuhr. Im Jahre 1852 wurde die Fregatte des Port Royal von Nantes gebracht, um dem Zwecke einer nautischen Schule zu dienen, aber der Plan wurde für unpractisch befunden. Die Pariser Jünglinge zeigten größere Neigung für den Landdienst als für Flotten-Ausbildung, und die Fregatte wurde, der Nothwendigkeit nachgebend, ein Restaurant und eine Bade-Anstalt. Die französische Regierung ist nun im Begriff, den Versuch zu erneuern. Die neue schwimmende Schule ist für die Heranbildung von Misshipmen und See-Cadetten bestimmt. Den Waisenkindern der Opfer des französischen Krieges soll sofortiger Zulatz zu derselben gewährt werden. Die Einweihung dieser Marineschule wird mit großer Feierlichkeit vor sich gehen.

(Noch etwas vom „tollen Carl“.) In einem Depot in Havre sind jetzt 5000 complete Uniformen aufgefunden worden, mit welchem der „Diamant-Herzog“ einmal vielleicht seine Armee bekleden wollte, welche als Argumentum et hominem für sein „Gottesgnadenthum“ gegenüber dem wieder-spänntigen Braunschweig und dem durchaus nicht fägsamen deutschen Bundestag hätte dienen sollen. Die guten Genen können jetzt ihre Policemen in die erbten Gewänder hüllen, und sie haben dann Vorrath auf lange Jahre hinaus, oder kauft ein „Dienstmanns-Zrititus-Inhaber“ die pompösen Kleidungsstücke, oder, was noch practischer wäre, vielleicht erwirbt der jetzt in der „Bildung“ begriffene Veteranenbund die sicher sehr kleidsame Uniform, und die große Frage des „allgemeinen Veteranen-Abzeichens“ wäre damit erledigt. Das wäre zu überlegen!

(Ein verrücktes Stück.) Im Theater „Gymnase“ in Paris wurde am Samstag ein neues Stück von A. Belot, „Ein Schwager“ betitelt, mit gutem äußerlichen Erfolge gegeben. Nach den Berichten der Pariser Journale ist „Ein Schwager“ eines der kräftigsten Stücke der Neuzeit, vom Anfang bis Ende hat man es nur mit Wahnsinnigen oder Solchen, die es werden sollen, und mit Hallunken zu thun. Die Handlung dreht sich einfach darum, daß „ein Schwager“, der das Vermögen seines Schwagers zu verwalten hat und nicht herausgeben will, diesen für wahnsinnig ausgibt und in ein Narrenhaus sperren läßt. Bekanntlich war derlei auf der Bühne schon da. Reu ist aber, daß der Eingesperrte, als er aus dem Narrenhause kommt und seinen Schwager sieht, wirklich verrückt wird und vor dem ganzen Publicum sich so wahnsinnig geberdet, daß die Frauen sich zu fürchten anfangen. Trotzdem hat dieser Act — der vierte — vielleicht auch gerade wegen seiner nervenerregenden Scene sehr gefallen. Im fünften Act wird der verfolgende vernünftige Schwager im Noell getödtet und der verfolgte närrische Schwager wieder vernünftig. Das Urtheil über das Stück präcisirt ein Pariser Blatt in folgenden Worten, die ein Zuschauer beim Herausgehen aus dem Theater sprach: „Noch ein Act mehr und ich wäre auch verrückt geworden!“

(Drcan.) Telegramme aus New-York und Halifax melden unterm 31. August: „Weitere Details über den Urcan, der am vorigen Sonntag auf der Höhe des Cap Breton und von Neu Schottland wüthete, zeigen, daß er viel fürchterlicher war, als vorher geglaubt wurde. Die Verheerung von Eigenthum und Schiffen war furchtbar und der Verlust mag auf Millionen von Dollars geschätzt werden. Der Dampfer „Saltwell“ (aus Nord-Schibbs) scheiterte, wobei sechs Personen seiner Besatzung ertranken, während ein Boot mit neun Insassen vermisst wird. Viele andere Schiffsunfälle während des letzten Sturmes waren ebenfalls von Lebensverlust begleitet.“

(Unfall einer Kaiser-russischen Dampfschiff.) Der Kaiser Alexander wollte nach der Flottenschau bei Fransund von Kronstadt aus auf seiner Dampf-Yacht „Alexandria“ am 26. August früh nach St. Petersburg zurückkehren. Allein

**Fortsetzung in der Beilage.**

während die Nacht am Abend vorher die ihr angewiesene Stelle auf der Rheide von Kronstadt einzunehmen im Begriff war, fuhr der norwegische Dampfer „Diana“ daher und mit voller Kraft auf sie los. Keines der beiden Schiffe vermochte mehr auszuweichen und der Kiel der „Diana“ fuhr mit solcher Gewalt in die Seite der „Alexandria“, daß dieselbe ein Loch von 18' Länge und 3' Breite bekam und der Anker der „Diana“ im Salon der „Alexandria“ abgerissen wurde. Die letztere begann sofort zu sinken und hielt sich nur durch ihre ausgezeichnete Construction noch so lange über Wasser, bis der Capitän auf der nächsten Untiefe auffahren konnte, wo das Schiff bis an seine Brücke unterlief. Am anderen Morgen begannen in Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers sogleich die Arbeiten, um das Schiff wieder zu heben und flott zu machen. Dieselben werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

\* Der älteste Mann in Amerika ist nach einer Correspondenz des „Louisville Courier Journal“ ein Neger, Namens *Fortune Snow*, welcher das hundertundvierundzwanzigste Jahr erreicht haben soll. Er lebt auf einer Farm nahe bei Milan, Gibson County, Tennessee. Er war nie in seinem Leben krank und nahm nie Medicin. Auch litt er nie an Zahmeh und hat keinen ungesunden Zahn in seinem Munde, denn er ist ganz zahlos. Er ist der letzte Revolutionär, 5 Fuß 6 Zoll groß, wiegt ungefähr 115 Pfund und ist sehr schwarz. Auch ist er sehr fromm und glaubt fest an den „guten Gott“, der sein Leben im „alten Krieg“ beschützt hat. *Fortune Snow* lebt jetzt noch in der Bibel. Er ist der Vater von dreizehn Kindern, von denen das älteste über hundert Jahre alt sein würde, wenn es noch lebte. Sein jüngstes Kind, bei dem er lebt, ist 53 Jahre alt. Er lebte zuerst in Süd-Carolina, wanderte dann nach Alabama und zuletzt nach Tennessee. Der Correspondent bemerkt, daß der älteste Mann in Amerika von Hunderten besucht wird und daß er sich sehr gerne mit den Leuten unterhält.

\* (Anwanderung.) Wie die „St. Paul Press“ aus Amerika meldet, hat die canadische Regierung den Abgesandten der Meinungen, die aus Rußland auszuwandern beabsichtigen, so annehmbare Bedingungen im Falle ihrer Niederlassungen gestellt, daß wenigstens die Aermsten unter der Auswanderer auf dieselben wohl eingehen werden. Wie schon in deutschen Blättern berichtet wurde, beträgt die Zahl der Auswanderungslustigen gegen 30.000. Die „St. Paul Press“ glaubt, diese Schaar werde sich in Amerika in mehrere Züge theilen. Die Aermsten werden sich um Manitoba niederlassen, die einigermaßen Bemittelten werden sich bei Minnesota ansiedeln. Die Wohlhabenden endlich sollen beabsichtigen im Staate Nebraska, der an Weidelandereien reich ist, sich anzukaufen, um daselbst die Schäferei zu betreiben.

(Eingefendet.)

(Schulnachricht.) Prof. Zul. Pollack ist aus der Pester Gesellschafts-Handelschule und königl. ung. aut. Militärschule ist auf einige Tage hieher angelangt und ertheilt Sonntag und Montag, stets von 2-4 Uhr Nachmittags, im Hotel „weißen Kreuz“ 2. Stock, Nr. 26, über Schulangelegenheiten Auskunft, worauf insbesondere diejenigen pl. t. Eltern aufmerksam gemacht werden, die ihre Kinder in diese vorzügliche hauptstädtische höhere Handelslehr- und Militärbildungsanstalt zur Ausbildung und vollkommenen Verpflegung geben wollen.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Von dem 1. Arader Kranken-Unterstützungs- und Leichen-Verein der Freigewerbe wird hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Sonntag am 7. September, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monatsitzung abgehalten werden wird, und zwar in dem Vereinslocale im Borsörschen Hause, Kreuzgasse Nr. 37.

Zweck der Sitzung ist, Eincaßirung der rückständigen auch der laufenden Gebühren und Aufnahme neuer Mitglieder auf Grund der bestehenden Statuten.

Der Vereins-Ausschuß.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 6. September. Spiritus. Die Preise erhielten sich im Laufe der Woche unverändert auf ihrem vorwöchentlichen Stande, da prompte Waare gutem Abzug fand, mit Schluß der Woche wurde die

Stimmung etwas ruhiger. Prompt en gros bedingt 78—79 sammt Faß, en detail 76—76½ ohne, 79—79½ sammt Faß.

Buda Pest, 5. September. Getreide. Der Umzug in Getreide war bei schwachem Ausgebote gering und haben reine feine Weizen volle gestrige Notiz geholt, während geringere mit unreinem Zusatz behaftete Waare selbst zu billigeren Preisen schwer verkäuflich war. Es wurden abgesetzt:

Heiß: 600 Centner 86½ pfd. mit 8 fl. 600 Centner 86 pfd. mit 7 fl. 95 fr., 700 Centner 85½ pfd. mit 7 fl. 95 fr., 1300 Ctr. 84½ pfd. mit 7 fl. 95 fr., 500 Centner 84¼ pfd. mit 7 fl. 77½ fr., 400 Centner 84 pfd. mit 7 fl. 75 fr., 1000 Centner 84½ pfd. mit 7 fl. 75 fr., 600 Centner 83½ pfd. mit 7 fl. 60 fr., 400 Ctr. 83¼ pfd. mit 7 fl. 55 fr. — Vanater: 1300 Ctr. 83½ pfd. mit 7 fl. 50 fr. — Pester Boden 300 Ctr. 87½ pfd. mit 8 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. — Ujancweizen per September-October geschäftslos, 7 fl. 30—32½ fr. nominell.

Roggen 400 Metzen 76—80 Pfd. mit 5 fl. 72½ fr., per 3 Monate. Gerste unverändert. Es gingen ab: 700 Mtz. per 72 Pfd. mit 3 fl. 77½ fr.

Hafers per Septbr.-October flau, mit 1 fl. 80—81 fr.

Wiener Börse vom 5. September. Im Anschlusse an die festen auswärtigen Notirungen waren Creditactien im heutigen Vorgesichte gut behauptet, während die meisten andern Speculations-Effecten total vernachlässigt blieben.

Creditactien schwankten zwischen 241.75 und 242, Anglo-Actien zwischen 184.50 und 185, Vereinsbank-Actien zwischen 55 und 56

Unter den Industrie-Effecten verkehrten Allgemeine Baubank zu 96.50 und 95.75, Anglo-Baubank zu 128 und 126.50, Bauverein zu 44.50 und 43.50, Wechsel-Baubank zu 21.25 und 21, Parcellirungs-Baugesellschaft zu 51 und 50.

Von Bahnpapieren gelangten Lombarden zu 178, Staatsbahn-Actien zu 339 und 339.50 zum Abschlusse. Am 11 Uhr blieben:

Creditactien 242, Anglo 184.50, Vereinsbank 55.25, Lombarden 178.50, Baubank 95.50, Anglo-Baubank 126.75, Bauverein 44, Tramway 243.

Zu Beginn der Mittagsbörse entwickelte sich in den Actien der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft ein sehr lebhafter Verkehr, sie erhöhten sich bis 99, Anglo-Baubank besserten sich bis 128.50, Wechsel-Baubank bis 21.50, Bauverein bis 45.50, Briggittenauer bis 35. Bankpapiere verkehrten bei anhaltender Geschäftslösigkeit unter mäßigen Schwankungen.

Creditactien wurden zu 242 und 242.50, Anglo-Actien zu 184.50 und 185, Unionbank-Actien zu 144 umgekehrt. Vereinsbank-Actien avancirten bis 56.50, Handelsbank-Actien kamen zu 108.50, Oesterreichische allgemeine Bank zu 121 vor.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 242.50, Anglobank 184.75, Länderbanken-Verein 121, Lombarden 178, Bauverein 45.50, Union-Baubank 67, Wechsel-Baubank 21.75, Napoleonsd'or 8.91.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr — Minuten: Creditactien 243.25, Anglo 184.75, Franco 80.—, Union 144.—, Nordbahn 207.—, Lombarden 178.—, Staatsbahn 339.—, Carl-Ludwig-Bahn 220, Tramway 243, Allgemein Baubank 101, Napoleonsd'or 8.92½.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 6. September. Getreide geschäft Prompter Weizen reine Waare beapret, mit Zusatz schwer verkäuflich. Herbst-Weizen fl. 7.25—30. Hafers fl. 1.81—82. Korn fl. 5.65—70 Mais fl. 4.85 bis 90. Frühjahr-Weizen 7.75—80. Frühjahr-Hafers fl. 2.02—03.

Die Arader Handels und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 8 Tage } Kündigung;  
6 ½ % „ 30 „ }  
7 % „ 90 „ }

ertheilt Baarvorläufe auf Wertpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die conlautekste Weise.

Hypothecar-Darlehen an Besizer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annui-

täten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(5) Die Direction.

Wöchentliche Wochenmarkts-Preise vom 5. September 1873.

Gattung	Beste Qualität		Minder Qualität	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	50	6	25
Halbfrucht	5	50	5	—
Korn	4	25	4	—
Gerste	2	90	2	80
Rufuruz	4	25	—	—
Hafers	1	75	1	70

Seitungen. In Arad am 30. October l. J. Nachmittags 3 Uhr, die zur Verlassenschaft des weil. Hermann Winkler gehörigen Realitäten, u. zw. das am Hauptplatz unter Nr. 15 befindliche Haus, dann das auf der Hauptgasse unter Nr. 21 befindliche Haus mit dem Schätzungswerte von 20,000 fl. und von 5000 fl., als Reugeld ist für das eine 1000 fl., für das andere 2500 fl. zu erlegen. Die Auktion findet in der Grundbuchskanzlei des Arader k. Gerichtshofes statt. — In Neu-Arad am 16. September l. J., Vormittags 10 Uhr, das zum Eigenthum des Michael Schaff gehörige, auf 250 fl. geschätzte, aus Brettern erbaute Magazin; an Ort und Stelle. — In O-Pécs am 17. October l. J., Vormittags 10 Uhr, das zur Verlassenschaft des Mikita Lódor und dessen Gattin gehörige, auf 120 fl. geschätzte Haus sammt Grund; bei dem dortigen Gemeindehause.

Concurs. Gegen das gesammte Vermögen des Arader Inwohners Moriz Rohm wurde der Concurs angeordnet. Zur Zusammenkunft der Gläubiger wird der 3., 4. und 5. November l. J. als Termin festgesetzt. Zum prov. Massa- und Liquidator wurde der Advocat Herr Edmund Rachtner ernannt.

Stimmen aus dem Publicum.\*)

Gehrter Herr Redacteur! In Ihrem geschätzten Blatte vom 31. August 1873 Nr. 200 erschien ein von Lippa datirtes gegen die Marktvorsteherung respectiv gegen mich gerichtetes Schreiben, worin die Marktvorsteherung hauptsächlich aber meine Person angegriffen worden ist.

Ich erachte es als meine Pflicht, sowohl zur Wahrung der den Behörden schuldigen Achtung, als auch im Interesse der öffentlichen Meinung dieses den wahren Sachverhalt entbehrendes und überstürztes Schreiben in Folgenden zu widerlegen.

Nachdem die am 22. August l. J. gelegentlich eines Brandes zwischen mir und den Feuerlöschcorps-Commandanten Herrn Josef Weitzer und Feuerlöschmann Herrn Edmund Winkler stattgefundenen Affaire dadurch beigelegt wurde, daß die zwei genannten Herren ihr Unrecht und ungebührliches Betragen vis-à-vis meiner Person im Grunde des §. 2 der h. o. genehmigten Statuten des freim. bürgerl. Feuerlöschcorps eingesehen haben, fanden sie es für opportun, in Gegenwart des hierorts sich der allgemeinen Achtung erfreuenden Advocaten Hrn. Stefan Kapdebó, des Herrn Carl Szekulits, Unterrichter und Präses des Feuerlöschvereins, und des Herrn. Marktnotars Ladislav Panajot öffentlich Abbitte zu leisten.

Was nun unter solchen Umständen die 25 unbenannten Scribler mit ihrem unbesonnenen tact- und sinnlosen Schreiben erzielen wollten, ist mir nicht begreiflich, — da sie doch nicht mich — dem der Corps-Commandant und sein Camerad glänzende Satisfaction gab, — sondern eben die zwei letztgenannten, somit ihren eigenen Kopf auf den Pranger stellten.

Was die Behauptung anbelangt daß die Gemeinde für eine beständige Ordnung zahlt und dennoch die Gemeindepriester mit Mähe der Feuerwehrmannschaft und mit Hilfe eines Pferdes an die Brandstätte gelangte, die erforderlichen Wasserwagen aber doch nur aus Nachlässigkeit der Marktvorsteherung daheim blieben, muß ich bemerken, daß die Gemeinde richtig eine beständige Ordnung zahlt, welche auch nach dem Feuer-Alarm sogleich ihrer Pflicht gemäß die

\*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

Pferde vor die Gemeindefrische spannend mit derselben fortjagte, — das eine Pferd wurde jedoch in Folge des Värmens und Trommelns stüchtig, konnte von der Stelle nicht bewegt werden, und so mußte selbes ausgepannt und die Spritze mit dem einen Pferde befördert werden, für welche Fahrlässigkeit der Ordnonanzmann mit einer Geldstrafe von 15 fl. d. W. zu Gunsten der Armen-Cassa geahndet wurde.

Die Beschuldigung, daß die Wasserwagen aus Nachlässigkeit der Gemeinde-Vorsteherung zurückblieben, ist eine böswillige Verläumdung, die Ordnonanzpferde wurden zur Spritze verwendet und konnten somit diese und die Wasserwagen auf einmal nicht führen, es mußten somit andere Pferde besorgt werden und sowohl ich als andere Mitglieder der Vorsteherung haben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und Energie die Herbeiführung der nothigen Pferde veranlaßt, bis diese aber herbeikamen, stellte sich deren Ueberfluß heraus, da das Feuer nicht zu löschen war.

Die Scribler jagen ferner, daß sie hörten, ich hätte mich geäußert, es wäre besser, wenn der Feuerlöschverein sich auflösen würde. Zur Aufklärung dieser Angabe diene die Thatsache, daß ich diese Worte beim löbl. Stuhlrichteramente jedenfalls äußerte, jedoch mit der Bemerkung, wenn der Feuerlöschverein und dessen Führer ihre Pflicht nicht verstehen, ihre eigenen Statuten nicht lernen, und das Feuerlösch mit Widersehung gegen die Obrigkeit bezwecken wollen, wäre es besser, wenn sich so ein Verein auflösen würde: da dieses Vorgehen ein Armuths-Zeugniß für den Verein bietet.

Aus diesen Thatsachen ist ersichtlich, daß ich mit dem Vereine selbst gar nichts zu thun hatte, sondern speciell mit dem Commandanten und einem Feuerlöschmann, von denen ich für die mir zugefügte Verleumdung Genugthuung erhielt; es ist somit von den unbenannten mir aber bekannten 25 Scriblern ein Unsin gewesen, eine bereits geordnete Angelegenheit aufzuwühlen und ihren eigenen Commandanten hierdurch zu blamiren.

Schließlich bedauere ich den Herrn Scriblern, daß ich bezüglich der in ihrem Schreiben enthaltenen verläumderischen und grundlosen Angaben die nöthigen Schritte bei der competenten Behörde eingeleitet habe, wo sie sich zu entpuppen und zu verantworten haben werden.

Lippa, am 4. September 1873.

Georg Jankovits, Markt-Vorstand.

Verstorbene in Arad.

(Vom 30. August bis 5. September.)

Innere Stadt.

Kathar. Löwy, Handelsmannsgattin, 74 Jahre, Wasserjucht. — Bertha Buchsbaum, Kaufmannstochter, 18 Monate, Keuchhusten. — Carl Götz, Kellnersohn, 10 Monate, Krämpfe. — Marie Keller, Tagelöhnerstochter, 2 Jahre, Abzehrung. — Johann Bettelheim, Kaufmann, 80 Jahre, Wasserjucht. — Julie Votta, Köchin, 21 Jahre, Gallfieber. — Victoria Patlevits, Handschuhmacherstochter, 18 Jahre, Lungenjucht. — Marie Kafatos, Zeitungsaussträgerstochter, 11 Monate, Fraisen. — Marie Kojsta, Ammenstochter, 1

Jahr, Abzehrung. — Stefan Csavás, Hajdukensohn, 18 Monate, Abzehrung. — Ludwig Lazarik, Schuhmachersohn, 6 Monate, Abzehrung.

Albert Fischer, Greisler, 53 Jahre, Cholera. — Georg Mucsi, Tagelöhner, 45 Jahre, Cholera. — Katicza Viris, Tagelöhnerstochter, 15 Jahre, Cholera. — Nicolay Hug, Tagelöhner, 21 Jahre, Gallfieber. — Hermine Hegedüs, Tischlergehilfensgattin, 21 Jahre, Cholera. — Milka Delesan, Ackermannstochter, 12 Jahre, Typhoid. — Paul Petrecz, Ackermann, 36 Jahre, Ruhr. — Stefan Macsan, Ackermannssohn, 19 Jahre, Gallfieber. — Josef Szöllösi, Müllerssohn, 3 Jahre, Gedärmentzündung. — Julie Szöllösi, Müllersstochter, 7 Monate, Abzehrung. — Aloisia Deak, Eszimenmachersstochter, 3 Monate, Keuchhusten. — Josef Kögy, Zimmermannssohn, 18 Jahre, Gedärmentzündung. — Julie Pap, Maurerstochter, 2 Jahre, Abzehrung. — Julie Kis, Tagelöhnerstochter, 2 Jahre, Krämpfe. — Anna Jamási, Tagelöhnersstochter, 3 Jahre, Gedärmentzündung. — Josef Szibula, Eszimenmacherssohn, 3 Jahre, Krämpfe. — Johann Jamási, Nachtwächter, 60 Jahre, Cholera. — Elisabeth Tury, Tagelöhnersgattin, 29 Jahre, Gedärmentzündung. — Georg Sid, Eszimenmacherssohn, 4 Monate, Krämpfe. — Michael Kis, Tagelöhnerssohn, 4 Jahre, Gedärmentzündung.

Geza Piller, Schildermaler, 6 Jahre, ertrunken. — Ludwig Vaitof, Musiker, 27 Jahre, Cholera. — Todorá Tihri, Tagelöhnerstochter, 11 Jahre, Cholera. — Paul Marintovics, Jurist, 21 Jahre, Cholera. — Mathias Kocz, Musikerssohn, 2 Jahre, Cholera. — Georg Kres, Tagelöhnerssohn, 4 Jahre, Fieber. — Marie Heinz, Schuhmachersstochter, 2 Wochen, Geburtschwäche. — Mathias Vaitof, Musikerssohn, 18 Monate, Abzehrung. — Theresia Kovacs, Schlossersstochter, 4 Jahre, Fraisen. — Vasa Szida, Viertelmeisterssohn, 8 Jahre, Gehirnentzündung.

Elijabeh Sabó, Tagelöhnersgattin, 32 Jahre, Cholera. — Samuel Treesto, Tagelöhner, 22 Jahre, Cholera.

Johann Wild, Weinzeiler, 50 Jahre, Cholera.

Johann Gyermel, Holzaußseherssohn, 1 Jahr, Zahnen.

Jenni Farkas, Kaufmannstochter, 21 Tage, Gedärmentarrh.

Für unsere hiesigen pl. t. Prämmeranten ist der heutigen Nummer unseres Blattes eine Prämmerations-Einladung auf das Werk: „Der Buchhalter und die Buchführung“, theoretisch-practischer Leitfaden für Handelskassierer, kaufm. Beamte und Kaufleute, verfaßt von Julius Pollacsek, Professor der Handelswissenschaften an der

Bester Gesellschafts-Handelschule, Diner Gremialschule etc. als Extrabeilage beigegeben. Das Werk, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser besonders hinlenken uns erlauben, kann entweder in 10 Lieferungen á 40 fr. oder als Gesamtaußgabe á 3 fl. 50 fr. bezogen werden.

Arena in Arad.

Gastspiel der deutschen Schauspiel- und Operetten Gesellschaft unter der Direction des Friedrich Dorn. Vorletzte Vorstellung. Heute Sonntag, den 7. September. Zum ersten Male:

Der Talisman,

oder: Das Weiberregiment auf dem Schloß Bypresenburg. Posse mit Gesang in 3 Acten von Resztop.

Letzte Vorstellung. Morgen Montag, den 8. August:

Dumm, dümmer, am dümmsten,

oder: Drei Candidaten. Posse mit Gesang in 3 Acten von Heilmann.

Temesvárer Votziehung vom 6. September; 76 11 35 25 10.

Die Gefertigten beehren sich hiemit alle ihre Freunde und Bekannte statt jeder speciellen Einladung auf diesem Wege zu der Dienstag den 9. September l. J., Vormittags 1/10 Uhr, im hiesigen israelitischen Cultus Tempel stattfindenden TRAUUNG unserer Kinder ROSALIE und SIMON höflichst einzuladen. Arag 6. September 1873. Adolf Hauser. Zadog Drucker und Gattin.

Table with multiple columns: Notierungen der Pesther Börse vom 5. September, Schluss-Course der Wiener Börse vom 5. September, Devisen, Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 6. September 1873. Includes various financial data and exchange rates.

Offe... Von Industrie... die in der... befindliche... Gebäuden... Zoch... October... daß die... schriftlichen... Landespf... Septem... wird. Zur... merkt: das... benötigte... circa 10... ter auf de... mal höch... Die... tiren, haben... wohl zu v... Badium in... über die... Steueramt... die gegen... mögensverl... Hilfsämter... gaffe Nr... 12 Uhr... Die... zuchts-Dep... Wirtschaft... stunden ein... Vuda... Arader l... Lic... Mittw... 9 Uhr we... und Silber... den gegen... Nr. 983, 1244, 1258, 1421, 1432, 1658, 1659, 1810, 1811, laden werden... Arad, ... Nicolau... telt. (752-23) 11945/1873 Aradi... tétetik, mis... elrendeltet... vember hó... tömeggond... váltógyvéc... Fölszó... megból bá... setiket a s... litva a fen... bizonyosab... nek többé... Kelt a... ber hó 5-... Nagy... kir. törv... Das in... Haus, best... Preis, 1 Ke... wird aus fr... Das W... stein in W... (757-23)

# Offert-Verhandlung.

Von Seite des kön. ung. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel wird hiemit bekannt gemacht, daß die in der k. ung. Staatsgestüts-Anstalt zu **Mezőhegyes** befindliche **Fleischbank** sammt den dazu gehörigen Gebäuden und **circa 100 Joch Acker- und 100 Joch Weideland** vom 1. November l. J. bis 31. October 1876, d. i. auf drei Jahre in Pacht gegeben, und daß die Verhandlung über die diesbezüglich einlangenden schriftlichen Offerte im Beisein der Concurrenten, in dem Landespferdezuchtsdepartement dieses Ministeriums **am 14. September d. J., Mittags 12 Uhr**, stattfinden wird.

Zur Orientirung der hierauf Reflectirenden sei bemerkt, daß das für die Mannschaft dieses Staatsgestüts benötigte **Fleischquantum sich pr. Jahr auf circa 1000 Ctr.** beläuft, und daß der Fleischbankpächter auf den obenerwähnten 100 Joch Weideland auf einmal höchstens 80 Stück Schlachtvieh zu halten berechtigt ist.

Die Unternehmer, welche auf dieses Pachtobject reflectiren, haben ihre eigenhändig zu fertigenden gestempelten und wohl zu versiegelnden Offerte, welche mit einem 5 tigen Badium in Baarem, Werthpapieren oder einem Erlagschein über die Deponirung des Badiums bei irgend einer k. ung. Steueramts-Cassa, sowie mit behördlichen Zeugnissen über die gegenwärtige Stellung, moralisches Verhalten und Vermögensverhältnisse des Offerenten zu versehen sind, bei der Hilfsämter-Direction dieses Ministeriums (Maria Valerigasse Nr. 9 zu ebener Erde) **bis 14. September l. J., 12 Uhr Mittags**, einzureichen.

Die näheren Vertrags-Bedingungen können im Pferde-zuchts-Departement dieses Ministeriums und bei der k. ung. Wirthschafts-Direction in Mezőhegyes während den Amtsstunden eingesehen werden.

Buda-Pest, am 1. September 1873. (754-33)

Prader I. Sparcassa Pfandleih-Abtheilung.

## Licitations-Ankündigung.

**Mittwoch den 10 September 1873, Vormittags 9 Uhr** werden in obigen Localitäten nachstehende verfallene Gold- und Silber-Efecten laut §. 15. der Statuten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert u. zw. Prot. Nr. 983, 1017, 1050, 1171, 1173, 1174, 1175, 1219, 1235, 1244, 1258, 1261, 1268, 1287, 1318, 1321, 1374, 1388, 1411, 1421, 1432, 1467, 1529, 1536, 1557, 1580, 1614, 1629, 1637, 1658, 1659, 1671, 1695, 1728, 1730, 1756, 1788, 1799, 1805, 1810, 1811, 1821, 1858, 1883, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Arad, den 3. September 1873.

**Nicolaus Lukácsy,** Carl Benedicti, leit. Secretär, Leiter der Pfandleih-Abtheilung.  
**Carl Andrényi,** Director  
(752-23)

11945/1873 (763-23)

## Csódhirdetmény.

Aradi e. f. kir. törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Kohn Móritz aradi lakos ellen a csód elrendeltetvén, a hitelezők összegyűjtelésére 1873. évi november hó 3., 4. és 5.-ik napja tüzetik ki határidőül, ideigl. tömeggondnokul és perügyelőül Nachnébel Ödön köz- és váltóügyvéd nevezetvén ki.

Főszólitatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csódtömegből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy kersettiket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámoltva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknél annál bizonyosabban adják be, mivel később besótt követeléseiknek többé hely nem fog adatni.

Kelt az aradi kir. e. f. törvényszéknek 1873. évi szeptember hó 5-én tartott üléséből.

**Nagy Sándor,** Múlek Béla, kir. törv.-széki elnök, tanácsjgyz.

## Hausverkauf.

Das in Sikula an der Hauptstraße gelegene **Stengl'sche** Haus, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 1 Gewölbe 2 Küchen 1 Speis, 1 Keller nebst einem großen Hof und obstreichen Garten, wird aus freier Hand verkauft oder auf mehrere Jahre vermieethet. Das Weitere zu erfragen beim Herrn **Jacob Lichtenstein** in Borosjenő oder **Samuel Ungar jun.** in Kerükös. (757-23)

# Internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen im Jahre 1874.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landwirthschafts-Vereins für das bremische Gebiet wird beabsichtigt eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung vom 13. bis 21. Juni 1874 im Bürgerpark zu Bremen zu veranstalten.

Dieselbe wird folgende Abtheilungen umfassen:

- I. Abtheilung: Viehwirthschaft mit den Unterabtheilungen:
  1. Pferde.
  2. Rindvieh
  3. Schafe.
  4. Schweine.
  5. Ziegen und Kaninchen.
- II. Abtheilung: Mastvieh.
- III. Abtheilung: Geflügel.
- IV. Abtheilung: Fischerei.
- V. Abtheilung: Viehzucht und Seidenbau.
- VI. Abtheilung: Forstwirtschaft und Jagd.
- VII. Abtheilung: Landwirthschaftliche Producte und landwirthschaftlich-technische Fabricate.
- VIII. Abtheilung: Erzeugnisse des Garten-, Obst- und Weinbaues.
- IX. Abtheilung: Landwirthschaftliche Maschinen und Gerathe.
- X. Abtheilung: Ergebniße der wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten vorstehender Abtheilungen.

An Prämien werden mindestens 100,000 Reichsmark ausgesetzt. Mit der Ausstellung wird der Verkauf eines Theiles der Schaugegenstände behufs der Verlosung verbunden. Zu einem Verkauf im Wege der Auction wird hinsichtlich der dazu von den Ausstellern bestimmten Gegenstände Gelegenheit geboten werden.

Ein Garantiefonds von 250,000 Reichsmark ist bis heute bereits gezeichnet.

Es wird beabsichtigt ein Pferderennen während der Ausstellung zu veranstalten.

Das Ausstellungs-Comité, welches die Leitung der Ausstellung übernimmt, besteht aus folgenden Herren:

Präsidenten:

Fürst v. Hohenlohe-Schillingfürst, v. Wedell-Mallchow, H. H. Meier.

- |  |  |
|--|--|
| Gutsbesitzer <b>Bokelmann,</b> Schleswig-Holstein.             | <b>Johs. C. Achelis,</b> Bremen.       |
| Graf v. <b>Beuries,</b> Hannover.                              | Dr. <b>H. H. Adami,</b> Schwachhausen. |
| Landes-Deconomiarath <b>Griespenkerl,</b> Braunschweig.        | <b>J. Depken jr.,</b> Bremen.          |
| Geh. Ober-Regierungsrath <b>Hofmeister,</b> Oldenburg.         | <b>Richard Fritze,</b> "               |
| Freiherr <b>von Nordeck zur Rabenau,</b> Hessen.               | <b>F. G. Lübben,</b> "                 |
| Graf v. <b>Flessen,</b> Mecklenburg.                           | <b>A. G. Mosle,</b> "                  |
| Freiherr v. <b>Roggenbach,</b> Baden.                          | <b>Chr. Papendieck,</b> "              |
| Nittergutsbesitzer v. <b>Schönberg,</b> Sachsen.               | Dr. <b>J. L. E. Pavenstedt,</b> "      |
| Nittergutsbesitzer v. <b>Simpson-Georgenburg,</b> Preußen.     | <b>Fr. E. Schütte,</b> "               |
| Freiherr v. <b>Varnbüler,</b> Württemberg.                     | <b>G. J. Schweers,</b> Wostfuhle.      |
| Nittergutsbesitzer v. <b>Wedemeyer-Schönrade,</b> Brandenburg. | <b>J. W. Smidt,</b> Dunge.             |
|  | <b>H. Suling,</b> Bremen.              |

Graf **Zedlitz-Trützschler,** Schlesien.  
Die bremischen Mitglieder bilden das Executiv-Comité.  
Die Besendung des Programms wird in nächster Zeit erfolgen.  
Bremen, den 29. Juni 1873.

(764-1)

Zuschriften sind an das „Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung“ zu Bremen, Bredenstraße Nr. 3, zu richten.

Das Executiv-Comité  
**H. H. Meier,**  
Vorsteher.

## Oeffentliche höhere Handelslehranstalt in Temesvár.

Am 1. October tritt der 1. Jahrgang der höheren Handelsschule (analog den in Pest, Wien, Prag, Graz etc. unter dem Namen Handelsacademien bestehenden Lehranstalten) in's Leben.

Die absolvirten Zöglinge genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes.

Bedingungen zur Aufnahme in diese Lehranstalt sind: Erfolgreiche Absolvirung des Untergymnasiums (4 Classen), oder der Unter-Realschule (3 Classen), oder einer 4classigen Bürgerschule, eventuell Aufnahmeprüfung aus den Lehrgegenständen der bezeichneten Schul-Categorien.

Die bisherigen Jahrgänge der öffentlichen Unter-Realschule, wie auch die Abend- und Sonntagscurse bleiben wie früher aufrecht.

Programme sind in der Expedition des Blattes gratis zu haben. Weitere Auskunft ertheilt der Director.

(734-23)

**FRANZ WIESSNER.**

## Ein praktisch gebildeter Oeconomiebeamter

wird aufzunehmen gesucht. Näheres bei Herrn **Adolf Winter, Advocat, Arad,** Herrengasse 34.

(629-7)



Best geschichtetes Konoper **Brenholz** in Büchen d. 10. Gärten d. 11. Berreichen d. 8. Prügeln d. 8. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Anweisungen hierauf ertheilt (500-13) **A. WEILER SÖHNE,** Gifshändler



le, Diner  
trabeilage  
das wir  
er beson-  
kann ent-  
0 fr. oder  
50 fr. be.  
en Gesellschaft  
n.  
ag.  
er.  
an,  
Schloß  
msten,  
msten,  
tember;  
hiemit  
t jeder  
Wege  
ON  
ucker  
in Wien  
1873.  
69.50  
73.13  
99.73  
969-  
231-  
111.65  
106.10  
5.3  
8.93

Feuerfeste und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen, Cassetts, Copier-Maschinen, Siegel- und Loch-Pressen, Schlösser etc.  
empfehlen zu den billigsten Preisen:

**Actien-Gesellschaft der 1. öst. Cassenfabrik,**  
vormals  
**F. Wertheim & Comp.**  
(736-2,6)  
Hauptniederlage für Ungarn in Pest, Raiknergasse, Ecke der Franz Deakgasse Nr. 3.  
Repräsentant Herr Moriz Wolf.  
Niederlage in ARAD bei Herrn **Alois Hann.**

**Grösstes Lager**  
von  
**Speck u. Schweinfette;**  
Milly-, Stearin- u. Siebenbürger Kerzen  
**Maschinen- u. Brennöl;**  
amerik. **Petroleum** feinst;  
alle Sorten Wäsche- und Toilette-  
(119-58) **Seifen;**  
Stärke, Waschblau, Nachtlichter, Soda,  
**Öl-, Petroleum- und Kerzendochte;** feine  
u. ordinäre Reibhölzer, Wagenfette, Fer-  
nolent- u. Linzer-Wachs etc. etc.,  
billigst bei  
**Armin Elias.**

Arad. Kirchengasse.

Die  
**Oesterreichische Renten-Anstalt,**  
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen,  
beehrt sich die Anzeige zu machen, daß sie Herrn  
**M. J. SCHARL**  
mit der  
**Haupt-Agentenschaft für Arad und die Umgebung**  
betraut hat. —  
Pest, 27. August 1873.

Von der Repräsentanz  
der  
**Oesterreichischen Renten-Anstalt**  
für Ungarn und die Kronländer.  
(733-3,3)

Mit Bezugnahme auf obige Kundmachung erlaube ich mir diese reichdotirte und bestgeleitete Lebensversicherungs-Gesellschaft dem P. T. Publikum zu empfehlen und bitte sich vorkommenden Falls vertrauensvoll an mich zu wenden.  
Die Anstalt versichert in allen gewünschten Combinationen; bei Todesfallsversicherungen bis zum 70. Lebensjahre.  
Auskünfte ertheile ich bereitwilligst. —  
Prospecte gratis. —  
Arad, 28. August 1873.

Hochachtungsvoll  
**M. J. Scharl.**

Agenten, welche in meinem Rayon für die Anstalt thätig sein wollen, ersuche ich ihre Offerte bei mir abzugeben.

**Zahnschmerzen**

jeder Zeit, selbst wenn die Zähne heftig und angezündet sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe sollte seiner vortrefflichen Wirkung halber in jeder Familie sein. Nur echt in Fl. 4 35 und 70 Kr. Alleindepot in Arad bei **F. Tones & Comp.** (623-1,6)

**Licitations-Kundmachung.**

Von Seite der Wirthschaftscommission der kön. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung der in dem am Hauptplatz erbauten neuen Zinshaus und Theatergebäude bisher noch nicht verpachteten 8 Gewölbe und 4 Mezzaninlocalitäten, am **10. September l. J., Vormittags 9 Uhr,** im Amtlocale der städtischen Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus 2. Stock) eine Licitation abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit dem erforderlichen Reugeld zu versehen.  
Arad, 3. September 1873.

(769-1,2)

**Csiky Károly,**  
Vicenotar.

**HAUSVERKAUF.**

Das Haus Nr. 8 in der Schlangengasse ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei dem Advocaten Herrn **Lazar Tenetzky** in Arad, Theatergasse.  
(737-3,3)

**Galène-Einspritzung**  
Central-Depot für die Oesterr.-Ungar. Monarchie:  
**Wilhelm Mager,**  
(1108-52)  
Wien, Baderstraße 2.  
Preis per Flasche nebst Gebrauchsanweisung 3 fl. 70 Kr.  
In Pest bei Josef von Török, Apotheker.

**Anzeige.**  
Hiermit beehre ich mich dem pl. t. Publicum anzuzeigen, daß in meiner mit einem Pensionate verbundenen  
**Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt**  
der Unterricht am **16. September l. J.** beginnt. Kreuzgasse Nr. 23.  
Arad, 1. September 1873.  
**Julie Schmid-Glanz,**  
(746-2,3) Institut-Vorsteherin.

**Getreide zum Ausdreschen** auf einer gut und rein arbeitenden Dreschmaschine wird angenommen und sind die näheren Bediugnisse zu erfragen bei  
**J. Kintzig,**  
(736-3,3) im Hause „zum schwarzen Hund“ 1. Stock.

**Alte Magyaráder Weine,**  
eigener Fassung, sind von einem Cimer aufwärts wie auch in größeren Partien  
**à fl. 12.— pr. Eimer**  
zu haben bei  
**A. Weiler sen.,**  
(740-3,3) Baron Corvós-Gasse Nr. 16.

**Kundmachung.**  
Die pl. t. Herren Actionäre der Arader Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft werden hiemit, unter Hinweis auf das in den hiesigen Blättern zur Veröffentlichung kommende Protocoll der I. außerordentlichen General-Versammlung vom 24. August l. J., benachrichtigt, daß die Dividenden-Coupons pro 1872 in drei Raten, u. zw.: am **1. August 1874, 1875 und 1876,** mit 5, 5 und 6 fl., eingelöst werden; — daß ferner laut dem erwähnten Protocolle den Stammactionären noch bis 15. November l. J. das Recht zugestanden wurde, bei etwaiger Zeichnung von Prioritäten laut Emissionsentwurf ihre 1872er Coupons im vollen Werthe von 16 fl. einzuzahlen, wogegen sie jedoch die rückständigen Raten voll einzuzahlen verbunden sind und auf die stipulirte Zinsenvergütung pro 1873 keinen Anspruch haben.  
Arad am 26. August 1873.  
**Anton Tóth.**  
Betriebsdirector.

# Zur Beachtung!

Ein Mann in den besten Jahren, der im Rechnen und in der Buchführung gut bewandert, der deutschen, croatischen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wünscht einen seine Fähigkeiten entsprechende Anstellung zu erhalten. Adresse und nähere Auskunft ertheilt entweder mündlich oder auf frankirte schriftliche Anfragen die Administration dieses Blattes, Hauptgasse im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock (760-2,3)

Herrn Dr. J. G. POPP, k. k. Hof-Zahnarzt

in Wien, Stadt, Wagnergasse Nr. 2,

werden gefälligst erucht, an den königl. griechischen Hof unter meiner Adresse 12 Klotischen Oprez vorzulegen

Anatherin-Mundwassers

erpediren zu wollen

Der Intendant der königl. griechischen Civilliste:  
A. Kalinsky in p.

Herrn E. E. Hof-Zahnarzt J. G. Popp

in Wien  
Ich bitte Sie, mir sogleich 24 Klotischen Ihres ausgezeichneten Anatherin-Mundwassers nach Bad Liebenheim (Fürtingen) mit Nachnahme zusammen zu lassen.

Achtungsvoll

Gräfin Orloff-Denissoff  
aus Rußland.

(293-2,2)

## Depots:

In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströhl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwelengreber, Jos. Bisztritzky u. G. Habereger Specereihändler, Hauptplatz.

Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller Apoth.; Simánd: Usiky Apoth.; Pankota: Tausi, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosháza: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vászárhely: Büchler; G. Szt. Miklós: Náholt, Apoth.; Mikó M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Eisödör, Apoth.; Szabadka: Milkó, Pélegháza: Holter, Apoth.; Lipps: Bam Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswarlein: J. Jankó, M. Huzelka, K. Borisinsky und P. nov; Hainas: Novák, Apoth.; Neu Arad: C. Wagner; Temesvár, J. Szandavár, A. Quiriny, Apoth.; J. Kraul; K. Jakner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Czegled: A. Ferlay, Apoth.; Datta: J. Braunmüller, Apoth.; Gr. Kikinda: Kisslinger M.; Ilak: L. Kempner.

# Verpachtungs-Anzeige.

Im Arader isr. Synagogen- und Schulfondhause, Kronplatz Nr. 5, sind die Gewölbe Nr. 3, 4, 5, 6 und Keller Nr. 1. vom 1. November l. J. an zu verpachten Das Nähere ist beim Inspector des Fondhauses Herrn Moriz Klein, Schöne-Gasse, zu erfragen.

Arad, im August 1873.

Von der Wirthschafts-Commission der Arader isr. Cultus-Gemeinde:

Leopold Rosenberg,

(719-3,3)

Notär.

# Die Academie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 1. October l. J. ihr erstes Schuljahr.

Zweck der Schule: Die theoretische und practische Ausbildung tüchtiger Geschäftsleute

Organisation: Die Schule besteht aus 2 Fachschulen der kaufmännischen und der kaufmännisch-industriellen, jede mit 3 Jahrescurien, die letztere gliedert sich in eine chemische und mechanische Richtung. Für die practische Ausbildung besteht ein Mustercomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte.

Wehrpflicht: Die Studierenden der Academie genießen die durch das Wehrgesetz ausgesprochene Begünstigung des einjährigen Freiwilligendienstes.

Auf alle Anfragen betreffend Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt bereitwilligst Auskunft und ausführliche Prospekte

Graz, am 30. Juli 1873.

Die Direction der Academie für Handel u. Industrie in Graz:

Dr. ALWENS,

Director.

(689-4,6)

## Avis.

Hilfsfuchenden, an Augen, Ohren, Nerven, Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtsfranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit od noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens

Nachmittags . . . 4 . . .

Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(444-34)

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere Cassascheine — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen Einlagsbriefe.

mit 5% gegen 8tägige Kündigung,

„ 6 1/2 % „	30	„	„
„ 7 % „	90	„	„

bis auf Weiteres verzinsen, täglich Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten ertheilen und den Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den coulantesten Bedingungen befragen.

In unserer Wechsel-Abtheilung werden Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft, sowie Lose auf Ratenzahlungen verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unzufällbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu eriparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinnst zu erlangen.

Unsere eigenen Promessen auf Original-Lose halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die Waaren-Abtheilung übernimmt Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belohnung und zum commissionellen Verkauf auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

## Transito-Belohnungen

und Vorschüsse auf Waaren, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie befragt ferner den Einkauf von Getreide und Producten zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die Bureauz befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock.

(128-4)

## Zauberkunst-Stücke.

Cofferen gefüllt mit ganz neuen Zauberkränzen und Apparaten, mittelst welcher man Kunststücke à la Bosco & Permann ausführen kann. Per Coffete 3 fl., 5 fl., 8 fl., 10 fl. (je nach Anzahl der Apparate). Für gegen Vorbestellung des Betrages. Preisconrante über alle erhaltenden Zauberkränze überlassen gratis und franco. Niederlage bei

E. Soxhlet,

Wien, Hohe Sterngasse 20.

(725-6,6)

# Pferde-Licitation.

Freitag den 12. September l. J., Früh 8 Uhr werden in Alt-Arad am Fököly-Platze bei der gr. or. Kirche gegen 50 zum Reithdienste ungeeignete, sonst aber noch gut verwendbare Pferde licitando an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft — wozu Kauflustige eingeladen werden.

Vom Commando des 14. Husären-Regiments.

(743-2,3)

## Grösstes en-gros-Lager

# Speck

# Schweinfette

vorzüglicher Qualitäten; ferner empfehlich im en gros und billigst en detail

# Petroleum

echt amerikanisches — Waschseife Talg, Stearin- und echte Milly-Kerzen, Patentfette in Fässer und Kistchen, Soda, Stärke, Wiener Farnolend-Wichse, Nachtlichter, dann ordinäre und feine Zündhölzchen aus den best renommirten Fabriken der Pressl'schen Nachfolger in Wien und Reitter in Paradi, sowie alle Sorten Parfümerien- und Toilette-Seifen zu den billigsten Preisen.

Heinrich Elias,

Hauptplatz, vis-à-vis dem Stadthause.

(447-15,25)

# AUSVERKAUF.

## M. KOMLOSY,

Arad, Hauptplatz, Hassenfrach'sches Haus (eisernes Thor).

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich wegen Local-Veränderung mein sämtliches Waaren-Lager zu sehr billigen Preisen

### ausverkaufe.

**Mode-Waaren:** Die neuesten Federhüte, Rips, Luster, Popplin, Cashmir, Wollmoll, Damentuch, schwarze und farbige Seidenstoffe, Fail und Ripse, Creton, Piquet, Seide, Jaconas und Batiste;

Herbst- und Wintertücher, Beduinen und Longshawls; Seiden- und Baumwoll-Samte;

**Grosses Leinwand-Lager:** Bamberger, Creon-, Irländer, Holländer, Garn- und Flachs-Leinwand; Leintücher-

Tischzeuge in Commune zu 6, 12, 18 und 24 Personen; auch Tischtücher jeder Größe und Qualität; dazu passende Servietten, Kaffeetücher und alle ihre Arten die neuen Sorten; Dessert-Servietten; Handtücher; Canavas, Gradl, Leinen-Sacktücher von 2 fl. pr. Dgd. aufwärts. Chiffon vorzüglicher Qualität von 16 fr. pr. Elle angefangen.

**Wäsche:** Damen-Hemden aus Leinwand und Giften, die neueste Façon, gute Nacht, von 90 fr. pr. Stück aufwärts; Nacht Corsetts von 1 fl. anwärts; Damen-Hosen, Unterhosen, Strümpfe; verächtliche Mieder von 50 fr. angefangen; Herren-Hemden aus Leinwand, Giften, farbigen Giften und Lyford, von 1 fl. höher; Unterhosen, ungarischer und deutscher Schnitt; Socken, Krägen, Maaschett, Bindeln.

Mädchen- und Knaben-Wäsche jeder Größe. — Kinder-Staffirung; Hemden, Röckerl, Häubchen, lange Pölster, Parteln, Fatschen und Taufpölster.

Matratzen, Decken, Bett- und Tischdecken.

TEPPICHE jeder Größe; LAUFTEPPICHE von 25 fr. pr. Elle höher.

Vorhänge aus Creptiffé, Rou, Vet, Clair.

Barchend, weiß, Vaué, Schuril und Damen; farbigen und Doppel-Barchend.

**Tuch-Lager:** Die neuesten Herren-Hosen- und Rockstoffe, Peravian, Duskon, Velour und Palmerston.

### Amerikanische Nähmaschinen,

Howe, Wehler & Wilson, Grover & Backer, Singer, Knopfloch- und Handmaschinen

zu Fabrikpreisen

Da ich meinen eigenen Mechaniker im Geschäfte habe, so bin ich in der angenehmen Lage, alle Arten Reparaturen zu übernehmen.

Maschinenteile jeder Art vorräthig, so auch die beste Sorte Spulen Zwirne, Seide, Maschin-Nadeln und Oel.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Billigste berechnet und prompt effectuirt. — Muster werden franco zugesendet.

Allerlei Bestellungen, so auch ganze Ausstattungen übernehme ich und lasse dieselben nach den neuesten Mustern anfertigen.

Großes Lager in Trauer-Waaren.

Damen- und Kinder-Jacken, Paletots, Mantlets, Regenmäntel und Kleider.

### Anzeige.

Ich beehre mich hiemit einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß in der mit einem Pensionate verbundenen

### Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt

(Heeger) der regelmäßige Unterricht am 1. October 1. J.

beginnt.

Arad, am 6. September 1873.

Louise Colomb, Institut-Vorsteherin.

767-1,2)

**Negotiner Rothwein** in Bouteillen Schiffgasse Nro. 2. (764-1)

### Minuendo-Vicitation.

Von Seite der Wirtschaftskommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Sicherstellung der Erdarbeiten für die zu dem neuen Friedhöfen führenden Straßen, wofür 967 fl. 67 kr. präliminirt sind am 10. September 1. J. Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale der Wirtschaftskommission (Freyberger'sches Haus, II. Stock) eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, sich mit dem erforderlichen Kaugeld zu versehen. Arad, 31. August 1873.

Csiky Károly, Bicothar.

dem nächst dem in Hauje Nr. 6 am Tököly-Platz nächst dem Brodmarkt ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Holzlager und Keller vom 1. November an zu vermieten. Das Nähere beim Eigentümer Nicolaus Roth oder in der im Hauje befindlichen Sprechstunde des Herrn Hartmann. (770-1,2)

### Zur geneigten Beachtung.

Gefertigter beehret sich hiemit dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß in seinem im Philipp Spitzer'schen Hause Nr. 47, vis-à-vis dem Comitathause neu eingerichteten, „zum Engländer“ benannten

### Frisir-Salon

von nun an auch rasirt wird. Gleichen erlaubt sich derselbe das hochgeehrte Publikum besücht zu verhandeln, und mäßigen Preise, prompte und vorzügliche Bedienung zu versehen — wie bisher so auch ferner zu zahlreichem Besuche höflich einzuladen. Auch werden daselbst auf beide in sein Fach einschlägige Verrichtungen in und ausser dem Hause Abonnements angenommen. Schließlich empfiehlt derselbe seine am Lager befindlichen Damenhaar-Arbeiten, als: Haarzöpfe, Locken und Chignons, welche gegenwärtig zu den billigsten Preisen auf Verlangen auch nur leihweise überlassen werden; derartige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und billigst berechnet.

Schachtungsvoll Stefan Rozman, Friseur. (766-1,3)

### Die Neu-Arader Sparcassa

verzinst Einlagsgelder mit 7%

gegen dreimonatliche Kündigung.

Neu-Arad, 4. September 1873. Die Direction. (765-1,3)

Mitt...  
Prä...  
Genjährig...  
W...  
S...  
mit...  
beg...  
„Ar...  
für...  
mit täglich...  
ins...  
Halbjährlich...  
Monatlich...  
Von e...  
Arader Ze...  
Expeditions...  
Abonnement...  
folgenden...  
Die P...  
einsenden...  
Bei...  
sich...  
bedie...  
dieser...  
zu G...  
Ar a...  
Refor...  
Politik des...  
dieser Polit...  
brochen und...  
den zu mach...  
daß die Poli...  
liche Politik...  
sei. Dieser...  
der Stolz je...  
Nation und...  
In einer...  
Militär...  
nicht unterju...  
Militärgrenz...